Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 118. **Dienstag den 22. Mai 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Zu dem Entwurfe des Fleischbeschaugesetzes liegen nunmehr die Abänderungsanträge, welche den strittigen Punkt, nämlich die Behandlung des ausländischen Fleisches betreffen, vor. Der eine Antrag, eingebracht von Aichbichler und Genossen (Zentr.) enthält die bereits vor einiger Zeit durch die Presse veröffentlichte Kompromißfassung. Nach den der offiziösen „N. A. Z." von zuverlässiger Seite gewordenen Mittheilungen hat der Antrag Aichbichler und Genossen, falls er im Reichstage eine Mehrheit findet, sichere Aussicht auf Annahme im Bundesrath. Dieser Antrag bildet die äußerste Grenze der Zugeständnisse, zu welchen die Regierungen im Interesse eines Zustandekommens des Gesetzes sich glauben verstehen zu können.

Der nationalliberale Abgeordnete Bassermann hat sich auf dem Thüringer Parteitag der Nationalliberalen für eine Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen; die nächsten Handelsverträge seien ohne Erhöhung der Getreidezölle nicht denkbar. Dazu bemerkt die „Post": „So urtheilt der Bassermann von heute und der Bassermann von Jena, während der Bassermann von 1893 und der Bassermann von Mannheim, von einigen platonischen schutzfreundlichen Erklärungen abgesehen, die Erhöhung des Getreidezolles mit aller Entschiedenheit bekämpft hat." Echt nationalliberal!

Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation bezifferte der Kriegsminister v. Krieghammer die Herstellungskosten für die neuen Geschütze auf 120 bis 130 Mill. Kronen. Dieser Betrag soll auf mehrere Jahre vertheilt werden. Die Entscheidung darüber, ob die neuen Kanonen aus Bronzestahl oder aus Gußstahl hergestellt werden sollen, ist noch nicht getroffen worden.

Behufs Vorbereitung einer eingehenden Berathung der Vorlage über die nationale Vertheidigung hat der Kriegsminister der niederländischen Kammer unter dem Siegel der Verschwiegenheit eine Note zugehen lassen, welche die Grundlagen des Vertheidigungssystems enthält. Dieser Note soll eine solche des Marineministeriums folgen, in welcher die allgemeinen Grundsätze der Vertheidigung zur See dargelegt werden.

Am Sonntag fanden in Frankreich die Wahlen der Gemeindevorstände statt. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. In Algier wurde der Antisemitenführer Max Régis zum Maire gewählt.

Im englischen Unterhause erklärte in der Freitagssitzung Unterstaatssekretär Brodrick, er wisse nicht, ob seit der dritten Lesung der Vorlage betreffend den Postdampferdienst nach Afrika, die im deutschen Reichstage stattfand, die Dampfergesellschaft, die den Dienst ausführe, ihren Schiffsbestand vermehrt habe, eine solche Vermehrung sei aber geplant. Es existire keine direkte Linie von England nach der Ostküste von Afrika ohne Umladung. Die Frage der Subventionirung britischer Dampfer gehe das Schatzamt an; es sei indessen bisher nicht Brauch gewesen, Subventionen zu zahlen, abgesehen von den Zahlungen für den Transport der Postsachen. Er wisse, daß Wolle aus Transvaal durch deutsche oder andere neutrale Dampfer nach Europa transportirt sei, aber es könnten an den Kommandanten in Durban keine Instruktionen dahin ertheilt werden, daß britische Dampfer für den Transport von Wolle, soweit sie von neutralen Auftraggebern zur Verschiffung aufgegeben werde, verwendet werden dürfen, da britische Verschiffer nicht mit dem Feinde in Handelsverkehr treten könnten.

Der König von Schweden lebt im Konflikt mit Norwegen. In seiner Abwesenheit fungirt der Kronprinz als Regent. Dieser brachte am Donnerstag in Stockholm anläßlich des norwegischen Verfassungstages folgenden Trinkspruch auf das norwegische Volk aus: „Ich trinke ein Glas mit meinen norwegischen Gästen aus Veranlassung des Festes, das heute allerorts in Norwegen gefeiert wird, und bin überzeugt, daß meine schwedischen Gäste sich gerne bei meinem Toaste mit mir vereinen, den ich nun ausbringe auf Norwegen und auf das Glück und das Gedeihen des norwegischen Volkes."

Der Zar geht also doch, dem Drängen nachgebend, nach Paris. Nach dem „Berl. Tagebl." ist dort die offizielle Nachricht eingetroffen, daß der Zar nach Paris kommen wird; das Datum der Ankunft soll demnächst festgesetzt werden, die Zarewna dürfte ihn nicht begleiten.

Aus Petersburg wird vom Sonnabend gemeldet: Der Geburtstag des Kaisers wurde in allen Kirchen durch einen Festgottesdienst feierlich begangen. Dem Gottesdienste in der Hofkirche von Zarskoje Selo wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie Mitglieder der kaiserlichen Familie bei. Abends fand eine Illumination statt. — Zur Jahrhundertfeier der Geburt des Generals Suworow wurden überall Seelenmessen gelesen und Vorlesungen über das Leben des Generals gehalten.

Von Kreta ist es ganz still geworden. Im Ministerium des Auswärtigen in Rom fand am Freitag eine Konferenz der Botschafter der Schutzmächte für Kreta statt, in welcher der italienische Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta mit Befriedigung das vollkommene Einvernehmen in der kretensischen Frage feststellte.

Ein Telegramm der Petersburger „Nowoje Wremja" meldet aus Dschulfa von Sonnabend, daß der Schah von Persien mittags daselbst eingetroffen ist und von den hierfür bestimmten russischen Würdenträgern feierlich empfangen wurde.

Nach Meldungen aus Tanger ist der Finanzminister Abdesselam el Tasi gestorben.

Seit Ausbruch der Pest wurden in Alexandrien 5 Fälle konstatirt, darunter 4 mit tödtlichem Ausgange. In Port Said kamen 29 Erkrankungen und 13 Todesfälle vor.

Den Brüsseler Blättern zufolge wurde ein Vertrag betr. die Regulirung der Grenzen zwischen dem unabhängigen Kongostaate und Deutsch-Ostafrika durch den früheren Ministerpräsidenten Beernaert und den deutschen Gesandten Grafen v. Alvensleben vollzogen. Die Zeitungen fügen hinzu, es handele sich dabei genau um die Punkte, von denen in der letzten Zeit aus Anlaß der Zwischenfälle zwischen den Truppen des Kongostaates und des deutschen Schutzgebietes gemeldet wurde. — Das Wolff'sche Telegraphenbureau fügt dieser Nachricht hinzu: Dem Vernehmen nach ist ein provisorisches Abkommen am 5. April in Brüssel vollzogen worden.

Nach Meldung aus St. Louis, Senegal, sind in Dakar sechs Fälle, bei denen man gelbes Fieber vermuthet, vorgekommen, welche alle tödtlich verliefen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai 1900.

— Se. Majestät der Kaiser bleibt bis zum 25. Mai in Wiesbaden, besucht dann die Kaiserin Friedrich und trifft nach einem Ausfluge zur Hohkönigsburg am 27. früh in Berlin ein. Die Reise nach Prökelwitz hat der Kaiser aufgegeben.

— In Wiesbaden wurde am Freitag, am dritten Abend der Festspiele, Lortzings „Zar und Zimmermann", neu eingerichtet im Stile Jean Steens und Gerhard Terboras, gegeben. Der Kaiser wohnte der Vorstellung wiederum bei. Am Nachmittage hatte, wie schon kurz erwähnt, Se. Majestät wie schon kurz erwähnt, dem Blumenkorso beigewohnt, an dem etwa 80 Wagen und viele Reiter theilnahmen. Nachdem fünfzehn Preise zur Vertheilung gelangt waren, verließ der Kaiser den Festplatz, auf dem sich dann noch eine fröhliche Blumenschlacht entwickelte. Am Sonnabend Vormittag hielt der Kaiser auf dem Platze vor dem Kurhause eine Parade über die Wiesbadener Garnison und die Unteroffizierschule in Biebrich ab. Bei der Rückkehr des Kaisers Wilhelm in das Schloß hatten auf der großen Freitreppe des Rathhauses dem Schlosse gegenüber viele hundert Schulkinder Aufstellung genommen, welche patriotische Lieder sangen und den Monarchen bei seinem Erscheinen am Fenster stürmisch bejubelten.

— Aus Wiesbaden wird vom Sonabend gemeldet: Heute Mittag fand bei Sr. Majestät dem Kaiser anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland ein Diner statt, an welchem theilnahmen: der Großherzog von Sachsen, Prinz Heinrich, Prinz Aribert von Anhalt, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken mit den Botschaftssekretären von Knorring und von

---

Virginia.

Erzählung von Emil Clement.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Vor allem mußte er sich die Gewißheit verschaffen, ob das Todesurtheil wirklich schon gefällt worden war, um dann für Virginias Rettung den einzigen Weg, der ihm noch übrig blieb, einzuschlagen.

„Ich danke Dir," sagte er eisig kalt. Dann eilte er, so schnell ihn seine Füße tragen konnten, zu dem Hause eines seiner besten Freunde. Dieser hatte Marius zugesagt, Virginia freizusprechen.

An der Hausthür des Freundes angelangt, ließ Marius den schweren Eisenklopfer in heftigen Schlägen niederfallen. Lange dauerte es, bis die Thür von einem verschlafenen Sklaven geöffnet wurde.

Marius befahl ihm, seinem Herrn allsogleich zu melden, daß Marius Antonius ihn sofort zu sprechen wünsche.

Der Sklave ließ Marius in das Atrium eintreten. Doch mußte der Ungeduldige wieder qualvoll lange warten.

Mit verlegener Miene kehrte der Sklave endlich zurück und meldete, daß sein Herr bedauere, nicht mit dem Ritter sprechen zu können. Er sei todtmüde erst vor kurzem heimgekehrt und bedürfe der Ruhe.

„Elender — Feigling!" glitt es über des Marius Lippen. Der Sklave, diesen Ausruf auf sich beziehend, geleitete, den Kopf demüthig auf die Brust gesenkt, den Ritter zur Thür hinaus.

Aehnlich erging es Marius bei allen, von denen er über Virginias Schicksal näheres erfahren wollte. Vor wenigen Stunden noch hatten sie ihm das feierliche Versprechen gegeben, das arme Mädchen freizusprechen. Jetzt wollte keiner mehr mit ihm zu thun haben, Marius erkannte daraus, daß Arta die Wahrheit gesagt hatte. Das Todesurtheil über Virginia war gefällt.

Eine namenlose Angst um sie erfaßte ihn. Nur eine einzige schwache Hoffnung blieb ihm noch: des Kaisers Begnadigung zu erlangen.

Die Dämmerung war bereits angebrochen. Der eigenen Erschöpfung nicht achtend, trat Marius tiefbekümmert den Weg nach dem Cäsarenpalast am Mons Palatinus an.

Erst nach vieler Mühe und eindringlichstem Bitten gelang es ihm, nach einigen Stunden zu dem Kaiser vorzudringen. — —

Zur selben Zeit, als er im kaiserlichen Gemach mit überzeugendster Beredtsamkeit Virginias Lebens- und Leidensgeschichte und seinen Besuch in den Katakomben schilderte, um des Kaisers Begnadigung zu erlangen, begaben sich die Priester und die Prätorianer nach dem Mamertinischen Kerker. Artas Spiel war gelungen. Sie hatte ihren Zweck erreicht, Marius von Virginia zu entfernen.

Die Priester, die von den Bemühungen des Marius beim Kaiser wußten, trachteten, die Hinrichtung zu beschleunigen. Das Todesurtheil war in der Nacht selbst noch bestätigt worden.

Kaum tagte es, hatten sie sich im Kerker eingefunden, um Virginia nach dem Richtplatze zu führen. In ungewöhnlicher Eile stieg ein Zug von Soldaten und Priestern, in ihrer Mitte Virginia führend, den Mont Aventinus hinan.

Eine zahlreiche Volksmenge folgte, hastig sich drängend, ihnen nach. Das Gerücht, daß in den Morgenstunden schon die junge Christin am Aventinus gesteinigt werden sollte, hatte sich mit Blitzesschnelle durch die Stadt verbreitet.

Die Christen waren auch herbeigekommen. Schmerzgedrückt drängten sie sich unerkannt unter das Volk.

Vor Tagesanbruch hatten sich einige von ihnen unter Virginias Kerkerfenster begeben, und dort hatten sie die Trostesworte erklingen lassen, die Virginias Verzweiflung gebannt, die ihr das Vertrauen zu ihrem Gott, den Opfermuth zurückgegeben hatten.

Furchtlos, ruhig, beinahe freudenvoll schritt sie in der Mitte ihrer Verfolger den Qualen des Martertodes entgegen.

Marius hatte sie verlassen. Der Schmerz war überwunden. In heiliger Entsagung waren ihre Gedanken nur noch nach dem lichtvollen Jenseits gerichtet. Muthvoll wollte sie für ihren Glauben sterben.

Lautlos waren die vielen Tausende von Menschen durch die mauerbegrenzte Gasse den Hügel hinangeschritten. Der Lärm der Schritte war das einzige Geräusch, das man vernahm. War es Mitleid, Bewunderung, Erstaunen oder erwartungsvolle Neugierde? — Oder hatte sich allen die erhabene Trauerstimmung, die die Gemüther der Christen bewegte, mitgetheilt? — Niemand sprach ein Wort.

Auf der Höhe angelangt, hielt der Zug auf einem freien Platze an.

Auf einer Seite nur von Mauerwerk umgrenzt, bot der Platz einen weiten Ausblick dar. Roms Kaiserpaläste und Tempel, die weite Campagna bis an die fernen Berge lag noch in den leichten Dunstschleiern des Morgenhimmels verhüllt. Nur ein heller Lichtstreif in Osten über dem Sabinergebirge deutete die Stelle an, wo die Sonne hervorbrechen sollte.

Virginia wurde von zwei Priestern an eine Säule geführt, die sich im Hintergrunde des Platzes an der Mauer etwas erhöht befand und dadurch allen sichtbar war. Die Soldaten und die Priester bildeten dann einen weiten Kreis um die Verurtheilte. Außerhalb des Kreises stand das Volk in athemloser Spannung.

Der Pontifex Maximus befand sich im Kreise selbst, Virginia gegenüber. Erwartungsvoll harten alle seiner Worte.

„Du bist verurtheilt, Christin," hob der Oberpriester mit lauter Stimme an, „für Deinen Frevel und Verrath an dieser Stelle den Tod durch Steinigung zu finden!"

Eine leichte Röthe überflog das blasse Gesichtchen Virginias. Ihre glänzenden Augen hoben sich mit einem Blicke der Ergebung zum Himmel empor, und ihre Lippen sprachen leise: „Herr, Dein Wille geschehe!"

Der hohe Priester machte eine unwillige Bewegung mit der Hand, dann hub er wieder an: „Es ist noch an der Zeit, Christin, dem Martertode zu entgehen. Schwöre Deinen falschen Glauben ab! Erkläre Dich bereit, den Göttern ein Opfer zu bringen. Nenne uns Deine Mitschuldigen! Gnade soll Dir dann werden, und frei sollst Du von hinnen gehen!"

„Ich glaube an den einzigen Gott, an Jesus Christus — unseren Erlöser!" — antwortete Virginia mit klarer Stimme.

„Sie beharrt in ihrem Frevel!" riefen die Priester mit Entrüstung aus.

Durch die Volksmenge ging eine Bewegung.

„Deiner großen Jugend halber will ich Nachsicht üben und noch einmal die Frage an Dich stellen, ob es Dein fester, unumstößlicher Wille ist, in Deinem Irrthum zu beharren?"

Virginia gab auf die Frage keine Antwort.

(Schluß folgt.)

Schelking, dem stellvertretenden russischen Militärattaché von Nostitz und dem Marineattaché von Paulis, Staatssekretär Graf von Bülow, die hier anwesenden Herren der Umgebung des Kaisers, der russische Generalkonsul in Frankfurt a. M. von Baumgarten und von den hier wohnenden russischen Herrschaften der Wirkliche Staatsrath Baron Küster, Legationssekretär Baron von Gerbzow und der Erzpriester Protgopow; ferner Oberpräsident von Zedlitz, Regierungspräsident Dr. Wentzel 2c., der kommandirende General von Lindequist und mehrere andere hohe Offiziere, weiter Intendant von Hülsen, Minister von Wedel, Oberhofmarschall von Liebermann. Se. Majestät der Kaiser trank auf das Wohl des Kaisers von Rußland. Hierauf spielte die Musik die russische Nationalhymne. Nach der Tafel hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs Grafen von Bülow, unternahm dann in Begleitung des Prinzen Heinrich eine Spazierfahrt durch das Nerothal und geleitete den Prinzen zum Bahnhofe. Nach seiner Rückkehr ins Schloß erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel um 6¼ Uhr war geladen Oberstabsarzt Dr. Müller, Regimentsarzt des 80. Füsilier-Regiments, bis vor kurzem Gesandtschaftsarzt in Teheran. Im Kurparke fand heute Nachmittag ein großes Lawn Tennis-Turnier statt. Heute, am vierten Tage der diesjährigen Festspiele, gelangte „Fra Diavolo" in der Wiesbadener Neueinrichtung zur Aufführung. Se. Majestät der Kaiser wurde wieder mit Fanfaren empfangen und nahm in der Hofloge zwischen dem russischen Botschafter von der Osten-Sacken zur Rechten und dem Großherzog von Sachsen Platz. Die Vorstellung fand lebhaften Beifall, an dem sich auch der Kaiser betheiligte.

— Zwischen dem Prinz-Regenten von Bayern und dem Kaiser sind aus Anlaß der Anwesenheit der auf den Rhein entsendeten Torpedobootsdivision in Ludwigshafen Depeschen gewechselt worden. Der Prinz-Regent telegraphirte u. a.: „Es drängt Mich, für diesen ersten Besuch deutscher Kriegsfahrzeuge in Bayern, den Ich wohl auf Euerer Majestät eigene Initiative zurückführen darf, Meiner Freude mit dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß das Verständniß für die nationalen Aufgaben des deutschen Reiches zur See in immer weitere Kreise dinge." In der Antwort des Kaisers heißt es u. a.: „Ich habe Mich sehr gefreut, auch Euerer Königlichen Hoheit schönem Bayernlande Gelegenheit geben zu können, einen Theil der deutschen Flotte zu beherbergen, und hoffe Ich, daß der Anblick der Kriegsfahrzeuge dem bayerischen Volke, welches unter der Führung seines erlauchten Landesfürsten den nationalen Aufgaben des Vaterlandes zur See ein so lebhaftes Interesse entgegenbringt, Stolz und Freude verursacht hat."

— Die Besserung in dem Befinden des an einem Bronchialkatarrh erkrankten Großherzogs von Baden geht nur langsam vorwärts, doch kann der Patient bereits wieder täglich einige Stunden außer Bett verbringen.

— Nach der „Münch. Allg. Ztg." wird der Prinz Albert von Belgien (geboren 1875) sich mit der Prinzessin Elisabeth (geboren 1876), der dritten Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, verloben.

— Der Kaiser hat dem Berliner Bildhauer Johannes Götz den Auftrag ertheilt, für die Saalburg bei Homburg eine Bronzestatue des römischen Kaisers Antonius Pius, den Erbauer jenes Kastells, herzustellen.

— Dem Präsidenten des Reichsgerichts, Exzellenz v. Oehlschläger ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— Dem Herrenhause ist von der Regierung ein Nachweis zugegangen über die Verwendung der bisher bewilligten 5 Mill. Mark zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreide-Häusern. Danach ist in 24 Getreide-Lagerhäusern der Betrieb eröffnet, darunter 10 in Pommern, 1 in Westpreußen, 1 in Posen und 1 in Schlesien, das Versuchs-Getreide-Lagerhaus in Berlin, 1 in Sachsen, 2 in Hannover, 2 in Westfalen, 5 im Regierungsbezirk Kassel. In 2 Lagerhäusern, in Callies in Pommern und in Nordhausen in Sachsen, soll der Betrieb demnächst eröffnet werden. 2 Gebäude werden jetzt ausgeführt in Plathe in Pommern und in Tilsit in Ostpreußen. Für das Getreide-Lagerhaus in Falkenburg in Pommern wird die Ausführung vorbereitet. Die Verhandlungen über ein Getreide-Lagerhaus in Rastenburg in Ostpreußen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

— Meldungen von Regierungs-Assessoren und Gerichts-Assessoren zum Kolonialdienste sind zur Zeit nur in geringer Zahl eingegangen. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." wird von zuständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß solche Herren gegenwärtig im Kolonialdienste noch Verwendung finden können.

— Geheimrath Prof. Dr. Slaby ist zum ordentlichen Mitglied der königlichen Akademie des Bauwesens ernannt worden.

— Zum Besuche der Pariser Weltausstellung wird auch die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eine Anzahl höherer Beamten entsenden.

— Der amtliche Bericht über den Saatenstand in Preußen Mitte Mai beziffert Winterweizen auf 2,8, Sommerweizen auf 2,7, Winterspelz auf 2,3, Winterroggen auf 3,3, Sommerroggen auf 3,0, Sommergerste auf 2,8, Kartoffeln auf 2,0, Klee 3,2, Luzerne auf 2,9, Wiesen auf 3,3, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 geringe Ernteerwartung bedeutet. Wegen Auswinterung, Mäuseschaden und Schreckenfraß wurden umgepflügt von der Anbaufläche des Winterweizens 4,32 Prozent, Winterspelz 0,99, Winterroggen 3,19, Klee 5,72, Luzerne 1,99. Hierzu wird bemerkt: Andauerndes trockenes Wetter mit starken Nord- und Ostwinden machte die gedeihliche Weiterentwickelung der schwachen Wintersaaten unmöglich. Vor Mitte Mai trat in ungewöhlich vielen Bezirken starker Frost auf, namentlich in den Ostprovinzen, wo es vielfach schneite. Der Winterweizen verspricht in der Mehrzahl der Bezirke noch eine Mittelernte, der Winterroggen ging weiter zurück und steht fast durchweg dünn.

Kiel, 19. Mai. Der Kommandant des zur Abreise nach Südamerika auf der hiesigen Rhede klar liegenden Kreuzers „Vineta", Kapitän zur See von der Gröbeln, ist heute plötzlich am Herzschlage gestorben.

Hamburg, 19. Mai. Beim Empfange der Abordnung des deutschen Kriegerbundes aus Nordamerika hielt der Direktor der Hamburger Feuerwehr Hauptmann Westphalen eine Ansprache, welche der Präses des Bundes Müller erwiderte. Morgen Vormittag begiebt sich die Abordnung nach Friedrichsruh, um im Mausoleum Bismarcks einen Kranz niederzulegen. — Heute Abend fand in den festlich geschmückten Räumen des Velodroms zu Ehren des Newyorker Kriegerbundes ein Kommers statt, an dem etwa 10 000 Personen theilnahmen. Hauptmann a. D. Sauer begrüßte die Amerikaner, Oberst Boemack brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Der Bundesvorsitzende der Newyorker Kriegervereine Müller dankte herzlich für den Empfang, betonte die Zusammengehörigkeit aller Deutschen und sprach den Wunsch aus, daß das Sternenbanner immer friedlich neben der schwarz-weiß-rothen Fahne flattern möge. Während des Kommerses trugen 500 Sänger Lieder vor.

20. Mai. Heute Nachmittag fand der Empfang der Abordnung des deutschen Kriegerbundes aus Nordamerika durch den Senat im Kaisersaale des Rathhauses statt, Bürgermeister Hachmann richtete eine herzliche Ansprache an die Abordnung, in welcher er ausführte, auch der Senat habe es sich nicht versagen wollen, sie auf ihrer Fahrt durch Deutschland zu begrüßen. Redner betonte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und führt alsdann aus, die Amerikaner könnten sich auf ihrer Fahrt von dem mächtigen Aufschwung des deutschen Handels und der deutschen Industrie überzeugen. An die historischen Worte Sr. Majestät des Kaisers von der Nothwendigkeit der Flotte erinnernd, die an dieser Stelle zuerst gesprochen worden, schloß Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Alsdann überreichte der Bürgermeister der Abordnung ein kostbares roth-weißes Fahnenband für das Bundesbanner. Präsident Müller sprach seinen innigsten Dank für den Empfang aus und schloß mit einem Hoch auf den Senat. Nach Einnahme von Erfrischungen wurde sodann eine Besichtigung des Rathhauses vorgenommen. Später traten die Amerikaner auf den Balkon des Rathhauses, um die Ankunft des Festzuges zu erwarten. Nach kurzer Zeit setzte sich derselbe unter Vorantritt der Amerikaner in Bewegung. Etwa 6000 Krieger mit 80 Fahnen und 20 Militär- und Zivilkapellen nahmen daran theil. Der Zug bewegte sich nach dem Kriegerdenkmal. Hier erfolgte der Parademarsch des Festzuges; sodann reichte Major Strasowsky die vom Senat gestifteten Fahnenbänder. Präsident Müller legte am Denkmal einen mächtigen Lorbeerkranz nieder, der die Inschrift trug: Der deutsche Kriegerbund in Newyork in deutscher Treue. Zuletzt erfolgte der Abmarsch nach dem zoologischen Garten, wo der Festzug sich auflöste. Das Wetter war am Tage günstig, abends fiel etwas Regen.

München, 20. Mai. Auf dem Begrüßungsabend der 10. Hauptversammlung des bayerischen Vereins zur Förderung der Kanal- und Flußschifffahrt hielt der Protektor des Vereins, Prinz Ludwig von Bayern, gestern in Straubing eine längere Rede, in welcher er betonte, ebenso wie seinerzeit der bedrängten Industrie mit Zöllen geholfen worden sei, müsse man jetzt der bedrängten Landwirthschaft zu Hilfe kommen. Die deutschen Landwirthe hätten früher einmal ebenso gegen den Bau von Eisenbahnen Stellung genommen, wie sie sich jetzt gegen die Anlage neuer Kanäle sträuben. Es werde aber eine Zeit kommen, wo die Landwirthe nach Wasserstraßen geradeso verlangen würden, wie jetzt nach Eisenbahnen. Prinz Ludwig besprach sodann die Schifffahrts-Verhältnisse in Bayern und hob die Nothwendigkeit hervor, daß ebenso wie für die deutschen Postdampferlinien auch für die bayerische Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft vom Reiche eine Subvention gewährt werden sollte. Es entspreche dies der gleichberechtigten Stellung Bayerns, das ja seinerzeit für die Wiederaufrichtung des Reiches genau dieselben Opfer gebracht habe, wie alle anderen deutschen Stämme.

Jena, 19. Mai. Heute Nachmittag fand die Eröffnung der Colonialausstellung der geographischen Gesellschaft für Thüringen statt. Der Staatsminister Rothe-Weimar, die Spitzen der Behörden und die gegenwärtig anwesenden Vertreter der statistischen Zentralanstalten der deutschen Staaten wohnten der Feier bei. Prof. Haeckel betonte in seiner Eröffnungsrede die nationale Bedeutung colonialer Unternehmungen. Die umfangreiche Ausstellung ist u. a. beschickt vom Reichsmarineamt, der Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft und dem Bremer Lloyd.

Ausland.

Odessa, 20. Mai. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung eines Denkmals der Kaiserin Katharina II. statt.

Der Krieg in Südafrika.

Der Entsatz von Mafeking erfolgte am 16. Mai. Die von Süden herrückende englische Entsatztruppe bestand ursprünglich aus 1500 Mann mit 3 Maximgeschützen, nach dem Marsche durch Barkly West wurde jedoch ein Regiment wegen des schlechten Zustandes der Pferde abgetrennt. Die Entsatztruppe, welche mit geringem Gepäck marschirte, legte 20 englische Meilen täglich zurück. — In London herrschte am Freitag Abend beim Bekanntwerden von der Befreiung Mafekings natürlich großer Jubel. Es wird vom Freitag Abend aus London gemeldet: Die den Entsatz Mafekings meldende Depesche des Reuter-Bureaus wurde am Mansionhouse angeschlagen und den Ministern, dem Unterhause, sowie der Königin und dem Prinzen von Wales mitgetheilt. Wenige Minuten, nachdem die Depesche am Mansionhouse angeschlagen war, erfüllte die Menge singend und Fahnen schwingend alle Straßen. Donnernde Hochrufe wurden laut. Es ist unmöglich, die allgemeine Freude über die Nachricht zu schildern. Im Unterhause erklärte Lord Balfour: „Wir glauben und haben guten Grund, anzunehmen, daß die Nachricht wahr ist."

Auch im Oranje-Freistaate haben die Engländer neue Erfolge erzielt. Sie haben Lindley, südöstlich von Kroonstad besetzt. — Lord Methuen ist in Hoopstad, etwa 150 Kilometer nordöstlich von Kimberley eingezogen.

In Natal hat General Buller Newcastle besetzt. Bei Laingsnek bildet ein Eisenbahntunnel der Bahn Ladysmith-Prätoria die einzige offene Verbindung zwischen Natal und Transvaal über die Drakensberge. Diesen Tunnel haben die Buren nunmehr zerstört, wie sie schon bei Beginn des Krieges ankündigten.

Neue Friedensvorschläge werden, wie der „Daily Mail" ein Korrespondent aus Prätoria vom 18. Mai meldet, von den Regierungen des Freistaates und Transvaals gemacht werden. Es breche sich die Anschauung Bahn, „daß das Spiel aus sei."

In Newyork traf am Freitag das burenfreundliche Komitee von Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses ein und wurde von der Burenmission empfangen. Nachdem diese mit Sulzer, dem Obmann des Komitees, im demokratischen Klub gefrühstückt hatte, erfolgte die gemeinsame Abreise nach Washington. Es hatte sich keine Volksmenge eingefunden, um der Abreise beizuwohnen, auch fand keine Kundgebung statt. — Bei dem Eintreffen in Washington am Freitag Abend wurde die Burenmission enthusiastisch begrüßt. In dem Banketsaale des Hotels hieß das Mitglied des Kongresses, Sulzer, die Delegirten willkommen und theilte später mit, daß am Sonntag abend im Opernhause ein Meeting stattfinden werde, in welchem Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses sprechen werden. Das Meeting werde den Charakter eines Empfangs, nicht einer Kundgebung haben.

Zur Reorganisation des englischen Heeres legte der Kriegsminister im englischen Oberhause am Freitag eine Novelle zur Volunteer-Akte vor. Der Kriegsminister führte zur Begründung aus: Die neue Vorlage wolle, daß die Volunteers, die Freiwilligen, im Falle drohender nationaler Gefahr oder bei plötzlich eintretender außerordentlich schwieriger Lage zu den Fahnen einberufen werden können. Nach dem bestehendem Gesetz können die Volunteers nur im Falle einer thatsächlichen oder befürchteten Invasion einberufen werden; aber es dürfte wünschenswerth sein, die Volunteers auch zu den Waffen zu berufen, wenn einmal eine große internationale Spannung eintrete, wo man nicht wünschen könne, der ganzen Welt zu verkünden, daß England eine Invasion befürchte. Die neue Bill beantrage ferner, daß die Volunteers berechtigt sein sollen, mit der Heeresverwaltung einen Vertrag zu schließen, wonach sie sich verpflichten, zu jeder Zeit innerhalb der Grenzen des Vereinigten Königreichs oder außerhalb derselben Heeresdienste zu leisten. Es könnte der Fall eintreten, daß man einen Theil der Volunteertruppen in unauffälliger Weise an Punkten aufstellen möchte, wo sie zu verwenden sind, wenn Feindseligkeiten thatsächlich ausgebrochen sind. Nach der Novelle würde dies möglich sein, ohne daß die gesammten Volunteer-Mannschaften einberufen würden. Es sei ferner wünschenswerth, daß, wenn unter ähnlichen Umständen, wie den gegenwärtigen, die Volunteers wiederum eine gleich rühmliche Rolle spielen wollen wie jetzt, die nothwendigen Vorkehrungen nicht erst im letzten Augenblick improvisirt zu werden brauchen. Die erste Lesung der Novelle wurde angenommen. Ferner wurde die erste Lesung einer Bill angenommen, betreffend die den Lokalbehörden zu gewährenden Erleichterungen bei der Unterstützung der Volunteer-Korps in der Beschaffung von Schießständen und den erforderlichen Baulichkeiten.

Aus Prätoria liegen vom Sonnabend noch folgende Meldungen vor: Präsident Krüger hat den fremden Konsuln kundgegeben, daß Johannesburg gegen die englischen Truppen werde vertheidigt werden und daß er jede Verantwortlichkeit für Schaden, den Personen oder Sachen nehmen, ablehne. Ferner theilte Krüger mit, daß er dem Feldmarschall Roberts den Austausch von Gefangenen vorgeschlagen habe.

Der Spezialberichterstatter des „Reuterschen Bureaus" an der Westgrenze telegraphirt, die Entsatzkolonne sei Mittwoch Nachts in Mafeking eingerückt. — Einer zweiten Sonnabend Mittag eingegangenen Depesche zufolge hat General Delarey die britische Streitmacht den ganzen Mittwoch über mit Erfolg im Gefecht festgehalten. Nachts jedoch habe einer seiner Offiziere, ohne daß Delarey davon unterrichtet worden sei, sich zurückgezogen und so der Entsatzkolonne den Weg zum Einmarsch nach Mafeking freigegeben.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 20. Mai. (Verhaftung.) Durch den Herrn Gendarm Arendt hier wurde ein legitimationsloser angeblicher Rabbiner, Russe, festgenommen und dem Herrn Landrath vorgeführt. Da derselbe fortwährend sich widersprechende Angaben machte und auch ein erlassener Steckbrief auf ihn paßte, wurde derselbe der Staatsanwaltschaft überliefert. Bei seiner Visitation wurden ca. 1000 Mark in russischem Papiergelde zu Tage gefördert.

Culm, 21. Mai. (Remontemarkt.) [Telegramm.] Auf dem in Wichorsee stattgefundenen Remontemarkt standen 62 Pferde zum Verkauf, davon kaufte die Kommission 29 Stück und zwar 27 von Herrn v. Loga-Wichorsee und 2 von Herrn Rupertí-Rubnow. Die Beschickung des Marktes durch den Kleingrundbesitz war schwach. Die Preise bewegten sich zwischen 700 und 2100 Mark.

In Krotoschin soll vom 1. Juni ab ein neues polnisches Blatt betitelt „Chorągiew" unter der Redaktion von Ludwig Gayzler, dem jetzigen stellvertretenden Leiter der „Gaz. Ostrowska," welche bekanntlich durch die Verhaftung ihres Verlegers Leitgeber wegen Hochverraths verwaiste, erscheinen. — Der Lehrling des Kaufmanns Sch. in Dt. Eylau hat seinen Prinzipal längere Zeit hindurch bestohlen. Der junge Mensch hatte sich ein Fahrrad gekauft, dasselbe nach einigen Tagen für 5 Mark veräußert und sich dann ein zweites Rad zugelegt. Hierdurch wurde bei verschärfter Aufmerksamkeit seine Entdeckung herbeigeführt. Einer Schuhmacherfamilie hatte er außer baarem Gelde viele Haus- und Küchengeräthe aus dem Lager seines Prinzipals zugetragen. Er floh bei Nachtzeit, sich aus dem dritten Stock an einem Strick herunterlassend, aus dem Hause seines Prinzipals. Seine Eltern führten ihn der Polizei zu, und nun sieht er der Bestrafung entgegen. — Die Stadtverordneten in Elbing haben für zwei Handwerker zum Besuche der Pariser Weltausstellung je 350 Mk. unter der Bedingung bewilligt, daß der Staat die gleichen Mittel für zwei weitere Reisestipendien hergiebt. — Ein 21jähriger Besitzersohn im Dorfe K. bei Lötzen ist von einer um 15 Jahre älteren Wirthschafterin, welche bei der Entdeckung der zwischen ihr und dem jungen Menschen angesponnenen Liebschaft auf Knall und Fall entlassen wurde, entführt worden. An den Vater schrieb die Wirthschafterin aus Berlin, daß sie mit

seinem Sohne zusammen von ihren Ersparnissen ein Geschäft begründen und dann das weitere abwarten wolle. O daß sie ewig grünen bliebe! — Auf dem Pferdemarkte in Widminnen Ostpr. wurden Pferde für die Engländer zur Versendung nach Südafrika aufgekauft. — In Tilsit hat die Baulust nachgelassen, mehrere große Gebäude sind zur Zwangsversteigerung gelangt, wobei namentlich kleine Handwerker große Verluste erleiden. — Zum Sekretär der Handwerkerkammer in Insterburg ist der Redakteur der Schuhmacher-Zeitung Richard Page-Berlin gewählt worden. Herr Page ist der Sohn eines Königsberger Schuhmachermeisters und hat praktisch das Schuhmacherhandwerk erlernt. — Bei der Zollstation Kibarti bei Eydtkuhnen wurden 2 Frauen mit auffallend großen Schuhen angehalten. Unter den Brandsohlen fanden die Zollbeamten unverzollte Seidenspitzen im Werthe von etwa 3000 Mk. — Freigesprochen von der Anklage der Verübung von Sittlichkeitsverbrechen an Schulkindern in 17 Fällen wurde der Lehrer Neutzel uns Friedingen von der Strafkammer in Bromberg. Die Anklage war auf eine anonyme Anzeige erfolgt. 5 Jahre Zuchthaus waren von dem Staatsanwalt beantragt worden. 22 Zeugen waren geladen.

Zur Konitzer Mordsache.

Der Erste Staatsanwalt sandte, wie dem „Ges." aus Konitz telegraphirt wird, ein Einschreibepacket mit den ausgelösten Kopftheilen Winters an Dr Mittenzweig in Berlin, städtisches Leichenschauhaus. Demselben Blatte zufolge nahm die Gerichtskommission, welche sich bekanntlich mit den Berliner medizinischen Sachverständigen an die Fundstätte des Winterschen Kopfes begeben hatte, eine eingehende Besichtigung der ganzen Umgebung des Ortes vor; die Temperatur des in dem Graben befindlichen Wassers wurde genau festgestellt. Der Grund dieser Feststellung war, die Gewißheit darüber zu erlangen, ob der Kopf schon längere Zeit vor dem Auffinden an jener Stelle im Wasser gelegen haben könne. Ueber die Ansichten der Sachverständigen in dieser Angelegenheit ist nichts bekannt geworden. — Bei der von den beiden Berliner Gerichtsärzten und Sanitätsrath Dr. Müller vorgenommenen Nachsektion der Leichentheile soll auch die Möglichkeit erörtert und zugegeben worden sein, daß die Athmung Winters im Augenblick der Ermordung durch einen Knebel oder ein um den Mund gelegtes Tuch behindert war, und daß die Widerstandsfähigkeit dadurch geschwächt war. Wie die „Staatsbürger-Ztg." meldet, sind die vorläufigen Gutachten der Berliner Gerichtsärzte in gedrängter Kürze sofort telegraphisch dem Minister in Berlin mitgetheilt worden. Die ausführlichen Gutachten dürften nach der Angabe der beiden Berliner Aerzte längere Zeit in Anspruch nehmen, und es sollen die Körpertheile solange noch in gerichtlicher, beziehungsweise polizeilicher Verwahrung bleiben. Die anwesenden Eltern des Ermordeten (der Vater war übrigens auch bei der letzten Sektion zugegen) sind demgemäß auf ihren Antrag auf Herausgabe der Leichentheile von der Staatsanwaltschaft dahin beschieden worden, daß diesem ihren Antrage vor Pfingsten nicht entsprochen werden könne. Es ist indeß wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Freigabe dennoch in allernächster Zeit in aller Stille erfolgen werde; es soll wohl nur ein genauer Termin absichtlich nicht bestimmt werden, um einen größeren Zuzug von Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse, das die Eltern bestimmt in Konitz zu veranstalten beabsichtigen, zu verhüten, weil dadurch behördlicherseits größere Ausschreitungen befürchtet werden. Ein Berichterstatter der „Staatsbürger-Ztg." hatte persönlich Gelegenheit, zu beobachten, wie der mit Pergamentpapier bedeckte und mit Bindfaden verschnürte irdene Topf, in welchem sich der Wintersche Kopf befand, durch Arbeiter wiederum aus dem städtischen Krankenhause nach dem Gerichtsgebäude geschafft wurde.

Am Freitag sind nun, wie der „Danz. Allg. Ztg." aus Konitz geschrieben wird, bei Kaufmann Lubnow in Konitz, von dem auch die großen irdenen Töpfe zur Aufbewahrung der Leichentheile geliefert worden sind, von der königl. Staatsanwaltschaft Blechbüchsen bestellt worden, in denen die Leichentheile luftdicht verschlossen werden sollen. In Konitz verbreitete sich wiederum das Gerücht, daß das Begräbniß Sonnabend Vormittag in Prechlau stattfinden werde. Auf eine telegraphische Anfrage an den Vater des Ermordeten, ob es Thatsache sei, daß das Begräbniß morgen stattfinde, theilte Herr Winter umgehend mit, daß ihm davon nichts bekannt sei und er daher keinen Aufschluß darüber geben könne.

Alle diese Vorkehrungen scheinen dennoch schon im Hinblick auf die demnächst stattfindende Beerdigung Winters getroffen zu sein. Es hat fast den Anschein, als ob die Beerdigung schleuniger erfolgt, als man zunächst erwarten konnte. Darauf deutet das folgende, uns zugegangene Telegramm hin: Culm, 21. Mai. Gendarmen des hiesigen Kreises sind durch geheime Ordre nach Konitz zu dem heute Nachmittag stattfindenden Begräbniß des ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter berufen worden.

Ein Telegramm aus Konitz von unserem eigenen Korrespondenten meldet uns dagegen: Ministerialdirektor Lucanus und Geh. Oberjustizrath Przewlocka sind hier anwesend. Die Leiche Winters ist von der Polizei freigegeben. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag in Konitz statt. (Das an Dr. Mittenzweig in Berlin abgesandte Einschreibe-Packet hat entweder keine integrirenden Bestandtheile der Ueberreste Winters enthalten, oder die Zurücksendung etwaiger Leichentheile wird bis Sonntag erfolgt sein. Die Schriftl.)

In Konitz ist schon seit einiger Zeit in den Kreisen angesehener Bewohner eine Sammlung veranstaltet worden, um dem unglücklichen Jüngling ein würdiges Denkmal zu setzen. Es soll schon ein recht ansehnlicher Geldbetrag zu diesem Zwecke gezeichnet worden sein.

Folgende, recht räthselhafte Notiz finden wir im „Konitzer Tageblatt: „Eine Untersuchung in der Winter'schen Mordaffaire selbst ist bis dato noch nicht eingeleitet, nur wegen Begünstigung ist gegen den Juden Israelski die Untersuchung verhängt. Die übrigen Erhebungen lagen und liegen noch in den Händen der Staatsanwaltschaft." — Unseres Wissens wird in jeder Mordsache eine Untersuchung eingeleitet, in Konitz sind sogar zwei Untersuchungsrichter mit der Angelegenheit beschäftigt.

Gauturntag des Oberweichselgaues.

r. Bromberg, 20. Mai.

Den Gauturntag eröffnete der Kreisvertreter Herr Prof. Boethke-Thorn. Anwesend sind 44 stimmberechtigte Delegirte, welche die Städte Bromberg (3 Vereine), Culm, Culmsee, Graudenz, Inowrazlaw, Nakel, Schönsee, Schulitz, Schwetz (2 Vereine) Thorn und Wongrowitz vertreten. Nicht vertreten sind Briesen, Kruschwitz und Strelno. — Nach dem Bericht des Kreisvertreters ist die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr zurückgegangen, dagegen hat sich die Besuchszahl der Turnabende um 2840 vermehrt. Der Gau hat um 2 Frauenabtheilungen zugenommen. Die Vereine Mocker und Krone a. B. sind eingegangen, dagegen hat sich für Schleusenau und Umgegend ein neuer Verein gebildet. Da sich verschiedene Gaue, so auch der Oberweichselgau gegen eine Theilung des Kreises I. erklärte, will der antragstellende Verein Tilsit den diesbezüglichen Antrag zurückziehen, wohingegen der Kreis inanbetracht der Größe in mehrere Bezirke getheilt werden soll. Auf dem Kreisturnfest in Dt.-Eylau werden über die von einer Kommission zu stellenden Anträge Beschlüsse gefaßt werden. Der Gauturnwart Herr Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg erwähnt in seinem Bericht den erheblichen Rückgang des Zöglingsturnens; so ist die Zahl der Zöglinge in Thorn von 70 auf 20, Culm 40 auf 12, Schönsee 12 auf 0 zurückgegangen, desgl. in Wongrowitz. Herr Dr. Schlieper-Wongrowitz führt dieses auf die an denselben Abenden stattfindenden Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule zurück, in gleicher Weise erklärt sich auch der Bromberger Turnverein, daß das Zöglingsturnen beim Beginn der Fortbildungsschulen zurückgeht. Ferner theilt der Gauturnwart mit, daß der Schwetzer Männer-Turnverein und der Verein Inowrazlaw in diesem Jahre 25 Jahre dem Gau angehören. Von einer Vereinigung der beiden Schwetzer Vereine ist nichts bekannt. Eine rege Theilnahme an dem am 10. Juni stattfindenden Stiftungsfest (verbunden mit Fahnenweihe) des Turnvereins Jahn-Graudenz seitens der Gauvereine wird empfohlen. Nach der Statistik des Gauturnwarts steht in diesem Jahre in der Förderung des Turnwesens der Verein Wongrowitz in erster Reihe. Der Gauturntag beschließt nach dem Antrage des Gauturnwarts Herrn Hellmann-Bromberg, daß auf dem Kreisturnfest in Dt.-Eylau am 7., 8. und 9. Juni der Gau als solcher durch Turner vertreten werden soll und gemeinsame Uebungen ausführen wird. Ferner sollen 10 Wettturner vom Gau entsandt werden. Die Jahreseinnahme betrug 299,92 Mk., die Ausgabe 269,88, Bestand 30,04 Mk., nach Hinzurechnung der Bestände aus den Vorjahren und einiger Nachträge beträgt das Vermögen insgesammt 671,07 Mk. Der Antrag Bromberg auf Wiedereinführung der Bezirksvorturnerstunden wird angenommen. In anbetracht des Kreisturnfestes findet ein Gauturnfest in diesem Jahre nicht statt. In Bromberg wird eine Gauvorturnerstunde abgehalten werden, welche mit dem Auftreten des Gaues in Dt.-Eylau in Verbindung gebracht wird, und an der die Turner der einzelnen Vereine, die am Kreisturnfeste theilnehmen werden, sich betheiligen müssen. Ferner wurde der Antrag Bromberg betr. Einführung von Ehrenurkunden bei Gauturnfesten angenommen. Der Voranschlag für 1900|1901 wird in Einnahme mit 381, Ausgabe 138 Mk. angenommen. Der Kreisbeitrag, den der Gau zu entrichten hat, ist pro Mitglied von 15 auf 20 Pf. erhöht worden, der Gaubeitrag von Seiten der Vereine soll 40 Pfg. pro Mitglied betragen. In den Vorstand wurden gewählt als Gauvorsitzender Herr Professor Boethke-Thorn, Herr Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg, der sein Amt als Gauturnwart aus Gesundheitsrücksichten niederlegen wollte, wurde jedoch unter stürmischem Zuruf einstimmig wiedergewählt und nahm alsdann an. Ferner wurden gewählt die Herren Kraut-Thorn als stellv. Gauturnwart, Loewenson-Thorn als Gaukassenwart, Szymanski-Thorn Gauschriftwart. Zum Schluß des Gauturntages brachte Herr Bürgermeister Dous-Schönsee ein dreifaches „Gut Heil" auf den Gauvorstand aus. — Nach den Berathungen folgte gemeinsames Mittagessen, bei dem u. a. Herrn Professor Boethke zu seinem 70. Geburtstage ein Gut Heil ausgebracht wurde. Nachmittags fand in der städtischen Turnhalle das Gauturnen statt, bei dem die Uebungen zum Kreisturnfest in Dt.-Eylau durchgeturnt wurden, worauf in der Gambrinushalle Abschiedskneipe den Schluß des Tages bildete.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Mai 1900.

— (Ernennung.) Der Gutsbesitzer Herr Klug zu Ernstrode ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher des Bezirks Rosenberg ernannt.

— (Landtagsersatzwahl.) Durch die Ernennung des bisherigen Landraths Dumrath in Strasburg zum Regierungsrath erlischt sein Mandat zum Abgeordnetenhause, und es wird im Wahlkreise Strasburg eine Ersatzwahl nothwendig.

— (Der westpreußische Provinzial-Feuerwehr-Verband) hielt hier gestern von vormittags 11 Uhr bis abends ½6 Uhr im Magistratssitzungszimmer eine Vorstandssitzung ab. Vertreten waren die Wehren von Deutsch-Krone, Schwetz, Culm, Graudenz, Zoppot, Deutsch-Eylau, Bischofswerder u. a. Die Besprechungen betrafen einheitliche Uebungen, Brandmeisterkurse und Unterstützung von verunglückten Feuerwehrleuten beziehungsweise deren Familien. Der nächste Feuerwehrverbandstag wird am 7., 8. und 9. Juni in Culm abgehalten werden, mit welchem zugleich der 25. Stiftungstag der freiwilligen Feuerwehr von Culm verbunden werden soll. Um 1 Uhr trat eine fünfviertelstündige Mittagspause ein und wurde im Artushof ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen. Von der Thorner freiwilligen Feuerwehr nahmen an der Sitzung der Führer, Herr Stadtrath Borkowski und der Abtheilungsführer, Herr Lehmann, von der städtischen Feuerwehr Herr Stadtbaumeister Leipolz Theil.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hielt am Sonnabend Abend von 8½ Uhr bis 10 Uhr an dem alten Spritzenschuppen vor dem Gerechtenthore eine große Gesammtübung ab. Die Uebungen gelangen sehr gut in beiden Abtheilungen. Zu bedauern war nur, daß eine Anzahl Mitglieder, und zwar solche, die noch nicht besonders ausgebildet sind, fehlten.

— (Vom gestrigen Sonntage) ist nur zu berichten, daß er die in ihn gesetzten Erwartungen gründlich zu Schanden gemacht hat. Er war beinahe ein ebenso griesgrämlicher Gesell wie sein Vorgänger. Das Konzept war schon von früh an allen Leuten verdorben. In den Sommerlokalen saßen die wenigen, die schon in der Herrgottsfrühe allen Niederschlägen zum Trotz mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft „in die Mailuft" gegangen waren, und stellten, nachdem der Regen sich zu einem richtigen „Landregen" herausgebildet hatte, Wetterbetrachtungen an. Stunden um Stunden verrannen, und noch immer war kein „Loch" in dem grauen Einerlei zu erblicken. „Um 9 Uhr wird sich das Wetter ändern", sagte eine Dame," da wird die Parole für den ganzen Tag ausgegeben!" Und richtig, als mit chronometrischer Genauigkeit der Eintritt der neunten Stunde festgestellt war, zertheilten sich die Wolken, und so konnte denn endlich der Heimmarsch in einigermaßen guter Verfassung angetreten werden. Solch' in Quarantaine Liegen bietet natürlich für den Wirth eine kleine Entschädigung des Einnahmeausfalls. Das Bild wird wohl überall das Gleiche gewesen sein. Im Ziegeleipark mußte das Nachmittagskonzert im Saale stattfinden, der sich allerdings füllte. — Das Tiroler-Konzert im Schützenhause war Abends mäßig besucht, Vormittags und Nachmittags waren die angekündigten Konzerte ausgefallen.

— (Besitzveränderung.) Das massive Speichergrundstück Marienstraße Nr. 11, bisher der Baufirma Schoenlein gehörig, ist heute im freihändigen Verkauf für den Preis von 25 000 Mark in den Besitz des Herrn Bauunternehmer Thober übergegangen.

— (Erschossen) hat sich am Freitag früh mit seinem Dienstgewehr in der Leibitscher Thorkaserne ein Rekrut der 3. Kompagnie 61. Infanterie-Regiments. Er hatte das Gewehr mit einer Platzpatrone geladen und die Mündung beim Abfeuern gegen den Hals gerichtet. Der Tod trat sofort ein. Der Selbstmord ereignete sich kurz vor dem Antreten zum Dienste.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Mai 1,28 Mtr. Windrichtung: W. — Angekommen: Dampfer „Bromberg", Kapitän Schröder, mit 1800 Ztr. div. Gütern von Bromberg, sowie die Kähne der Schiffer G. Andrzyk, A. Mojszeszewicz und A. Kuszinski, sämmtlich mit Steinen von Nieszawa nach Mewe, G. Marks und Chr. Pansegrau mit Steinen von Nieszawa nach Culm, A. Strzelecki und J. Osinski mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz. Abgefahren: die Kähne der Schiffer R. Behrenstrauch mit 5000 Ztr., W. Orlikowski mit 3000 Ztr., Wwe. Tietz mit 4000 Ztr., sämmtlich mit Rohzucker nach Danzig, H. Dahlke mit 1500 Ztr. Bauholz nach Berlin.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel am Sonntag 1,64 Mtr., heute 1,96 Mtr.

---

* Mocker, 20. Mai. (Die Liedertafel Mocker) hielt heute im Wiener Café bei 5 Grad R. über Null ihr Mai-Frühkonzert ab. Es war bei dieser März-Temperatur natürlich nicht möglich, das Konzert im Garten abzuhalten, sondern man mußte im Saale Zuflucht suchen. Sonst aber that das der Sängerstimmung weiter keinen Abtrag. Unverwüstlich ließen die wackeren Liedertäfler ein Lied nach dem andern erschallen. Mit den Gesängen wechselten Musikstücke ab, welche die Kapelle des Ulanen-Regiments vortrug. Zuhörer hatten sich bei dem Wetter freilich nur in geringer Zahl nach dem Konzertlokale gewagt. Ob die Thorner Liedertäfler bei ihrem Frühkonzert am Himmelfahrtstage besseres Wetter haben werden? Ein solcher Mai wie in diesem Jahre ist wohl noch garnicht dagewesen und dazu nach einem strengen Winter. Die Wirthe in den Gartenlokalen suchen sich mit Galgenhumor zu trösten, und so inserirt einer von ihnen: „Der Garten ist geheizt"!

Zum Ausstande bei der großen Berliner Straßenbahn.

Die Versammlung der Angestellten, welche den Generalstreik beschloß, war von 3000 Streikenden besucht. Die Zahl der Streikenden stieg den Tag über immer mehr und betrug Abends 5000 oder 6000 Angestellte. Die Straßenbahngesellschaft zog das Büreaupersonal zum Fahrdienst heran. Ungenügende Kenntniß der Linien führte zu mancherlei Konfusionen und zu Zusammenstößen zwischen der Elektrischen und anderen Fuhrwerken. Die Droschken waren so stark in Anspruch genommen, daß auch die Nachtkutschen in Dienst blieben. Die Gesellschaft sucht durch Säulenanschlag neues Personal. Auf einigen Depots wurden Neuangestellte, die den Dienst antreten wollten, polizeilich von den Wagen entfernt, da sie nicht im Besitze der konzessionierten Fahrscheine waren. In der Nähe von den Depots sind Wachtmeister und Schutzleute aufgestellt, um etwaigen Ausschreitungen vorzubeugen. Das Publikum äußert überall lebhaft Sympathie für die Ausständigen. Die Lohnkommission der Streikenden hat am Sonnabend Vormittag das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts angerufen. Auf die Anfrage, ob auch der Direktion der Straßenbahngesellschaft eine Verhandlung vor dem Einigungsamt erwünscht sei, erfolgte die Antwort, daß sie sich der Anrufung nicht anzuschließen vermöge. — Am Sonntag Vormittag waren sieben der Hauptlinien wieder in vollem Betriebe. Bis Mittag traten nirgends ernstliche Störungen ein, nur am Rosenthaler Thor machte Steinwerfen in vorüberfahrende Wagen ein Eingreifen der berittenen Polizei nöthig, welche die Menge zerstreute. Die Mehrzahl der Streikenden begab sich in den frühen Morgenstunden nach den umliegenden Ausflugsorten. Das Wetter war kalt und regenfrei. Eine den Blättern zugehende Mittheilung besagt, die Betriebsleitung der großen Berliner Straßenbahn habe, um den Wünschen der Angestellten entgegenzukommen, den Vorschlägen des Magistrats bezüglich der Pensionskasse für die Straßenbahnangestellten zugestimmt. Nach polizeilicher Mittheilung sind die Ausschreitungen am Sonnabend anläßlich des Ausstandes der Straßenbahnangestellten von Unbetheiligten, meist jungen Burschen, begangen. — Auch verschiedene Blätter heben hervor, daß die Streikenden selbst an den Ausschreitungen nicht betheiligt waren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. (Reichstag.) Der Präsident schlägt vor, den 4. Punkt der Tagesordnung (Fleischbeschaugesetz) vorweg zu berathen, womit das Haus einverstanden ist. Die lex Heinze stand vorher auf der Tagesordnung. Das Haus tritt in die dritte Berathung des Fleischbeschaugesetzes ein.

Berlin, 21. Mai. Der Senioren-Konvent des Reichstages beschloß heute vor Beginn der Sitzung einstimmig, nach Erledigung der sozialdemokratischen Interpellation betreffend die Beschränkung der Arbeiterrechte durch die einzelnen Bundesregierungen nicht in den zweiten Theil der Tagesordnung (lex Heinze) sondern zunächst in die Berathung des Fleischbeschaugesetzes, die als 4. Punkt auf der Tagesordnung steht, einzutreten. Die Beschließung über die Fortberathung der lex Heinze wurde einstweilen vorbehalten.

Berlin, 21. Mai. Anläßlich des Ausstandes der Straßenbahnangestellten fanden gestern Nachmittags namentlich am Rosenthaler Thor und am Weinbergsweg große Zusammenrottungen der Menschenmassen statt, welche die Straßenbahnwagen mit Steinen bewarfen. Als die Polizei einschritt, hieb die Menge mit Stöcken auf die Beamten ein, welche blank zogen. Auf beiden Seiten gab es Verletzungen. Aus den Häusern am Weinbergsweg wurde mehrfach geschossen. Abends dauerten in der dortigen Gegend große Menschenansammlungen an. Um 8 Uhr war der Straßenbahnbetrieb wieder völlig eingestellt. Die Exzedenten waren wiederum hauptsächlich junge Burschen. Ein öffentlicher Anschlag des Polizeipräsidiums warnt vor Zusammenrottungen. — Den Morgenblättern zufolge sind gestern 2 Schutzleute schwer verwundet, zwei Arbeiter sind infolge der Verletzungen durch Säbelhiebe im Krankenhause gestorben; über 50 sind leicht verletzt. 103 Personen sind verhaftet. Es verlautet, der Oberbürgermeister solle die Vermittelung zwischen den Ausständigen und der Straßenbahngesellschaft übernehmen.

Berlin, 21. Mai. Entgegen den Meldungen der Blätter stellt „Wolffs Telegraphen-Bureau" fest, daß die beiden infolge der gestrigen Unruhen nach der Charitee verbrachten Personen nicht verstorben sind. Die eine Person ist gleich nach der Einlieferung, die andere heute entlassen worden.

London, 21. Mai. „Daily News" meldet aus Lourenço Marques vom 20. d. Mts.: „Die ganze Burenmacht um Mafeking wurde mit ihren Geschützen am 17. d. Mts. von den Engländern gefangen genommen. Die Engländer besetzten Klerksdorf.

London, 21. Mai. Der „Standard" meldet aus Kronstaad: Kommandant de Wet bot Lord Roberts an, er wolle sich mit 1000 Mann ergeben unter der Bedingung, daß seine Leute sich auf ihre Farmen begeben könnten. Lord Roberts antwortete, die Kapitulation müsse eine bedingungslose sein.

Newyork, 20. Mai. Der „New York Herald" meldet aus Lourenço Marques unter dem gestrigen Datum, die Transvaal-Regierung habe gestern beschlossen, an Lord Roberts eine amtliche Mittheilung zu senden, in welcher Beendigung der Feindseligkeiten und Sicherheit dafür verlangt wird, daß die Existenz der auf Seiten der Buren kämpfenden Leute aus der Kapkolonie und Natal geschont werde. Sollten diese Forderungen nicht bewilligt werden, sollen die Minen durch Sprengstoff zerstört und Johannesburg vernichtet werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Mai	19. Mai
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	84—50	84—50
Preußische Konsols 3 % . .	86—20	86—25
Preußische Konsols 3½ % .	95—20	95—30
Preußische Konsols 3½ % .	95—10	95—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	86—10	86—10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95—20	95—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82—50	82—30
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	92—00	91—80
Posener Pfandbriefe 3½% .	94—10	93—90
„ „ 4% . .	100—50	100—50
Polnische Pfandbriefe 4½%	97—40	97—30
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—60	26—65
Italienische Rente 4% . . .	94—70	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	80—40	80—40
Diskon. Kommandit-Antheile	186—40	186—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	231—25	232—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	124—60	124—60
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	80⅝	80⅜
Spiritus: 70er loko	49—80	49—80
Weizen Mai	153—50	—
„ Juli	155—50	155—00
„ September	158—50	158—25
Roggen Mai	152—75	152—50
„ Juli	150—00	149—00
„ September	148—50	147—50

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, 23. Mai 1900,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Wahl des Fräulein Sich als Lehrerin für Handarbeits- und Turnunterricht,
2. Nachbewilligung von 56,32 Mk. zu Tit. IV, Pos. 2 des Etats der Stadtschulenkasse (für Beleuchtung der Knabenmittelschule),
3. Bewilligung eines Reisestipendiums an Rektor Spill zur Theilnahme an der Versammlung von deutschen Gewerbeschulmännern 2c. in Kiel,
4. Neuwahl der Waisenhaus-Deputationsmitglieder nach Ablauf der 6jährigen Wahlperiode,
5. Einladung der Stadtverordneten-Versammlung zum Sanitätskolonnentag vom 9.—11. Juni cr.,
6. Nachbewilligung von 99 Mk. 16 Pf. zu Tit. VII, Pos. 5 des Stadtschulenetats (für Beleuchtung der 2. Gemeindeschule),
7. Nachbewilligung von 69 Mk. 5 Pf. zu Tit. IV, Pos. 1 und von 29 Mk. 17 Pf. zu Tit. IV, Pos. 2 des Stadtschulenetats pro Etatsjahr 1899 (Heizung und Beleuchtung der Bürgermädchenschule),
8. Vergebung der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten für den Neubau der Knaben-Mittelschule und Hauptfeuerwache,
9. Vergebung der Maler- und Glaserarbeiten zum Neubau der Knaben-Mittelschule,
10. Wahl eines Armen-Deputirten für Neu-Weißhof,
11. definitive Anstellung des Nachtwächters Bednarski,
12. Beurlaubung der beiden Schwestern des hiesigen Siechenhauses zum Besuch des 50 jährigen Jubiläums des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg,
13. Verträge bezüglich der Schlachthausbahn mit der Eisenbahn-Direktion, Stärkefabrik, Baulandgesellschaft und Kuntze u. Kittler,
14. Entschädigung für Nichtabnahme einer Parzelle zum Bahnbau,
15. Erhebung einer Gebühr für Benutzung des elektrischen Krahnes an der Uferbahn,
16. Uebernahme von Hypotheken,
17. Stundung von Regenrohr-Anschluß- und Gaseinrichtungskosten.

Thorn den 19. Mai 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Polizeiliche Bekanntgabe.

Wegen Umpflasterung wird die **Baderstraße** von der Ufer- bis zur Jesuitenstraße vom 22. d. Mts. ab auf etwa 14 Tage **gesperrt** werden.

Thorn den 21. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. April d. Js. fälligen **Hundesteuer** für das 1. Halbjahr 1900 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 18. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als Schiedsmann des IV. Bezirks und Stellvertreter des Schiedsmanns des V. Bezirks der hiesigen Stadt ist der Fabrikbesitzer Herr **Gustav Woese** hierselbst vom 19. d. Mts. ab auf die nächsten 3 Jahre bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 21. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am nächsten Dienstag den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, soll im Hause Bergstraße 32 der Nachlaß des verstorbenen Bernsteinarbeiters **Wydrzynski** versteigert werden; darunter befindet sich eine Partie Bernsteinwaaren nebst rohem Bernstein.

Thorn den 19. Mai 1900.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Die Hauptagentur

einer alten, guten Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft, mit bestehendem Inkasso, ist sofort zu vergeben.

Geeignete Bewerber wollen schleunigst unter Angabe der näheren Verhältnisse ihre Bewerbungen unter **H. E.** in der Geschäftsst. dieser Zeitung einreichen.

Die Stelle eines unverheiratheten nüchternen Postillons ist vom 1. Juni zu besetzen. Meldungen bei der hiesigen

Posthalterei.

Kl. möbl. Zimm., m. a. o. Pens., zu verm. Coppernikusstr. 15.

Sanitäts-Kolonnentag in Thorn.

Am 9., 10. und 11. Juni d. Js. findet in unserer Stadt ein Sanitäts-Kolonnentag statt, zu welchem Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonnen, sowohl Damen und Herren aus allen Theilen Deutschlands eintreffen werden. Bis jetzt sind 450 Theilnehmer angemeldet, um an den gemeinsamen Uebungen theilzunehmen.

Für den größeren Theil der auswärtigen Gäste ist die Bereitstellung von Quartieren erforderlich und zwar werden gewünscht:

a) Freiquartiere für ca. 20 Damen und 200 Herren,
b) Quartiere zu billigen Preisen für ca. 15 Damen und 100 Herren,

Die Unterzubringenden setzen sich aus allen Berufsklassen zusammen, hauptsächlich aus Beamten (Lehrern), Handwerkern und Arbeitern.

Im Interesse der guten Sache und um den Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen, werden die Bürger der Stadt ergebenst ersucht, **Freiquartiere und Quartiere zu billigen Preisen in möglichst hoher Zahl zur Verfügung des Unterzeichneten stellen** und die Anerbietungen unter Angabe des Namens des Quartiergebers, der Straße, sowie der Anzahl der Aufzunehmenden **baldgefälligst im Polizei-Bureau** während der Dienststunden abgeben zu lassen.

Thorn den 21. Mai 1900.

Dr. Kersten,
Erster Bürgermeister.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schulitz.

Am 29. Mai cr. sollen im Gasthause von **A. Krüger** zu Schulitz von vormittags 9 Uhr ab folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. **Schutzbezirk Krossen:** Jagen 12 und 82 = 14 Stück Kiefern-Bauholz 4. bis 5. Kl., 26 Bohlstämme, 39 Rm. Kloben, 14 Rm. Knüppel.

2. **Schutzbezirk Kabott:** Totalität = 3 Stück Bauholz 4. bis 5. Kl., 2 Rm. Aspen-Kloben, 1 Rm. Knüppel, 1 Rm. Reisig 2. Kl., 30 Rm. Kiefern-Kloben, 96,8 Rm. Knüppel (davon 92,8 Rm. = 1,8 Meter lang), 124 Rm. Reisig 2. bis 3. Kl.

3. **Schutzbezirk Grünsee:** Jagen 184, 185, 195 und 206 = 42 Stück Kiefern-Bauholz 4. bis 5. Kl., 53 Bohlstämme, 1435 Stangen 1. bis 3. Kl., 10,5 Hdt. Stangen 4. bis 6. Kl., 4 Rm. Aspen-Kloben, 3 Rm. Knüppel, 1 Rm. Reisig 2., 55 Rm. Kiefern-Kloben, 98,5 Rm. Knüppel (davon 87,5 Rm. 2 Meter lang), 78 Rm. Reisig 2. Kl.

4. **Schutzbezirk Seebruch:** Jagen 111, 141, 142 und Totalität = 2 Stück Kiefern-Bauholz 5. Kl., 2 Bohlstämme, 190 Stangen 3. Kl., 7 Hdt. Stangen 4. bis 7. Kl., 55 Rm. Kloben, 34 Rm. Knüppel (davon 14 Rm. 1,8 Meter lang), 9 Rm. Reisig 2. bis 3. Kl.

5. **Schutzbezirk Kleinwalde:** Jagen 65 = 1 Stück Kiefern-Bauholz 5. Kl., 2 Bohlstämme, 15 Stangen 1. bis 3. Kl., 15 Rm. Kloben, 42 Rm. Knüppel (davon 14 Rm. 1,8 Meter lang), 6 Rm. Reisig 1. Klasse.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen **Mottenschäden** in großen, luftigen Räumen angenommen.

Abholen und Zusenden kostenlos.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.

Kostüme,
Jacke und Rock auf Futter.
Große Auswahl.

Flock	Mk. 24,50
Benus Reva	„ 31,50
Dagmar	„ 29,00
Adelheid Durban	„ 23,50

etc. etc.

Augusta-Bazar,
J. Strohmenger.

Einen tüchtigen
Maschinenmeister
suche von sofort für meine Buchdruckerei. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erb.
F. W. Siebert, Memel.

Tüchtiger Ziegelmeister
für Feldofenbrand (3 Millionen) wird **sofort** für die Zuckerfabrik **Ostrowite** in Polen/Rypin bei hohem Gehalt verlangt.
Angebote sind umgehend zu richten an
Zuckerdirektor **J. Lamparski,**
Ostrowite/Rypin, Gouv. Plock.
Russ.-Pol.

Buchhalterin,
Anfängerin, mit guter Schulbildung, wird für ein Holzgeschäft zum 1. Juni cr. gesucht. Meldungen briefl. unter **B. Sch.** an die Geschäftsstelle der „Thorner Presse" erbeten.

Ein tüchtiger Tischlergeselle
auf Möbel kann sofort eintreten bei
W. Hennig, Tischlermeister,
Culm a. W., Querstraße 16

Ein anständ. schulfr. Mädchen
wird von sogleich für den ganzen Tag gesucht. Frau Oberfeuerwerker **Schulze,**
Neue Artillerie-Kaserne.

Lehrlingsgesuch.
Für ein feines Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft in der Provinz wird ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling gesucht. Näheres zu erfahren bei
Oskar Drawert, Thorn.

Lehrling
mit besseren Schulkenntnissen für ein hiesiges Komptoir gesucht. Bewerbungen unter **A. 8000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Kellnerlehrling
verlangt
Wiener Café, Mocker.

Zuverlässigen Kuhhirten
sucht gegen hohen Lohn von **sofort**
Wisniewski, Wygodda
bei Thorn.

Aelteres, erfahrenes Mädchen,
welches länger als 2 Jahre auf einer Stelle war, sucht per sofort Stellung. Zu erfragen **Schulstr. 7, 2 Tr.**

Gewandte Köchin,
die auch Stubenarbeit gern übernimmt, zum 15. Juni bei hohem Lohn gesucht. Nur beste Zeugnisse bis 1. Juni einsenden
Friedrichstraße 6, I.

Verein deutscher Katholiken.
Donnerstag (Himmelfahrt)
findet an Stelle eines Familienabends bei schönem Wetter
Dampferfahrt nach Czernewitz
statt.
Abfahrt pünktlich 3 Uhr.
Recht zahlreiche Betheiligung.

Natürlicher
Selters-Sprudel
aus
Selters a. d. Lahn,
von allen Autoritäten als das vorzüglichste Mineralwasser anerkannt,
empfiehlt
Adolph Normann, Stettin,
Pölitzerstrasse 10,
General-Vertreter für Pommern.

Achtung! Achtung!
Treffe mit einer Sendung
frischer Räucherwaaren,
sowie
Bücklingen, Aalen, Flundern, feinem Ostseelachs und den berühmten Maifischen
zum **Dienstag den 22. Mai hier ein.**
Stand: Altstädtischer Markt.
W. Neidel.

Zahlungsfähiger Käufer
sucht **Haus,** wenn mögl. **mit Garten auf der Bromb. Vorst.** Solid gebaut und nachweislich rentabel. Ausführliche Angebote nebst genauer Preisangabe unter **A. 11** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Grundstück,
Thornerstr. 5, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wwe. R. Schäfer.

Hausgrundstück, i. best. Lage Thorn's, zu verk. **Sturm,** Schulstraße 7.

Logis mit Beköstigung finden 3 junge Leute **Paulinerstr. 2, II.**

Alte Thüren, Fenster und Oefen
zum Abbruch verkauft
A. Teufel, Maurermeister,
Gerechtestraße 25.

Ein gut erhaltener
Halbwagen und Landauer
ist billig zum Verkauf. Strobandstr. 20.

Das gesundeste Getränk ist reiner Fruchtwein!
Johannissbeerwein,
Stachelbeerwein,
Heidelbeerwein,
} sauer oder süß,
Preißelbeerwein,
Gesundheits-Apfelwein.
Absolute Reinheit garantirt.
P. Begdon.

2000 m Gleis
aus 65 mm hohen Schienen, 1800 m transportables Gleis auf Stahlschwellen nebst Kipplowris, in Westpreußen lagernd, gut erhalten, sehr billig auch in kleineren Quantitäten abzugeben.
Ingenieur **Max Ritterbandt,**
Stettin, Moltkestraße.

Gummiwaaren
jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Trockenes Kleinholz
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

2 starke Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei
G. Krause, Leibitsch.

Saure Gurken,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
Moritz Kaliski.

Ein starkes, gut erhaltenes
Fahrrad
zu verkaufen. **Mocker,** Krummestr. 4.

Ein großes, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermiethen Bäckerstraße 47.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten** in neuem Stil.
Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Mechan. Strumpf-Strickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6,
empfiehlt sich zum
Stricken und Anstricken von Strümpfen.

Die chemische Wasch-Anstalt und Färberei
von
W. Kopp,
in
Thorn, Seglerstraße Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Linoleum-Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Tuch-Rester
von 1 bis 4 Meter sind zum Ausverkauf gestellt.
B. Doliva,
Artushof.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen
haben sich bei **Husten und Heiserkeit** als ein angenehmes, diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Culmerstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn **A. Kirmes, Gerberstraße,** sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaaren-Geschäften.

Ia Gartenhonig
in Gläsern und ausgew. empfiehlt
Drog. H. Claass.

Ein neuer größerer
Kindersportwagen
ist billig zu verkaufen.
Brombergerstraße 48.

Baderstraße 2
ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Restaurant zum „Pilsner".
Heute Abend:
Große Krebse.
A. Kowski, Oekonom.

Zauberhaft schön
sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosig., jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leotz, Anders & Co.; J. M. Wendisch Nachf.**

Naum. Germania-Fahrräder,
eingeführt bei der deutschen Reichspost,
giebt zu billigsten Preisen, auch bei Theilzahlung, ab
A. Krolikowski,
Culmerstraße 5.

Ein Ehepaar ohne allen Anhang sucht zum 1. 10. cr.
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern in der Bromberger-Vorstadt, mögl. pt. oder 1. Et. Angeb. u. **„Wohnung"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1 kl. möbl. Zimm. m. g. Pens. bill. zu haben. Tuchmacherstraße 4, I.

Gut möbl. Zimm., m. a. Pens. zu verm. Marienstr. 13, I.

Fein möbl. Zim., m. a. o. Burschengelaß, sof. z. v. Culmerstr. 15.

Möblirtes Zimmer zu verm. Coppernikusstraße 39.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, z. v. Araberstr. 16.

Laden
mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

1 Laden
zum Kolonialwaaren-Geschäft passend oder Wohnung, wo solches eingerichtet werden kann, wird in Mocker zu **miethen gesucht.** Angeb. unter **E. W.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Mittelwohnung
sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 23.

Eine Familienwohnung,
2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Borchardt, Fleischermeister.

Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Stock, Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Die seit vielen Jahren von Herrn **Max Marcus** innegehabten **Geschäftsräume** nebst Wohnung, Speicher und Ausspannung sind vom 1. Oktbr., auch früher, zu vermiethen. Das Grundstück ist eventl. zu verkaufen.
O. Arndt, Neust. Markt 17.

Umzugshalber nach auswärts
Wohnung,
3 Zimmer, Küche, vom 1. Juli zu vermiethen. Hälfte der Quartalsmiethe wird vergütet.
Padtberg, Schlachthausstr. 50.

Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 13.

Eine Wohnung,
3. Etage, 3 Zimmer, Alkoven, Entree und Zubehör, billig zu vermiethen.
L. Zahn, Coppernikusstr. 39.

Versetzungshalber 3- und 5zimm.
Vorderwohnungen
mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Kl. renov. Pt.-Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh., v. sof. z. v. Bäckerstr. 3.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 118 der „Thorner Presse“

Dienstag den 22. Mai 1900.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 19. Mai. 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister Dr. v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben, Brefeld und v. Thielen.

Bei schwächerem Besuch erledigte das Haus zunächst kleinere Vorlagen und ging dann über zur Fortsetzung der zweiten Berathung des Waarenhaussteuergesetzes. Die Berathung begann beim § 6, der die Eintheilung der Waaren in Gruppen festsetzt. Die Kommission hat an die Stelle der vier Gruppen der Vorlage deren fünf aufgestellt. Geheimrath Strutz bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, da die vorgeschlagenen vier Klassen ein wohlerwogenes System bildeten. Der Kommissionsbeschluß reiße zusammengehöriges auseinander und würde die Durchführung des Gesetzes erheblich erschweren. Abg. Funk (freis. Vp.) wendet sich gegen das ganze Gesetz im allgemeinen und gegen diese Gruppeneintheilung im besonderen. Abg. Lucius (freikons.) ist im wesentlichen mit der Kommissionsfassung einverstanden. Abg. Dr. Barth (freis. Vg.) wendet sich nochmals gegen die Vorlage, von der er behauptet, daß sie ohne genügende Sachkenntniß ausgearbeitet sei, man habe Musikalien und Korsets in eine Gruppe gebracht. Könne man sich denn musikalische Korsets denken? Minister Dr. v. Miquel empfiehlt dringend die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Man sollte sich auf solche Bestimmungen nicht versteifen, die ernstliche Schwierigkeiten zu bereiten geeignet seien. Man sollte erst weitere Erfahrungen abwarten. Hierauf beantragt Abg. Dr. Barth Zurückverweisung des § 6 an die Kommission. Dr. v. Miquel bekämpft den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß dann die Vorlage vor Pfingsten nicht mehr erledigt werden könnte. Der Antrag auf Kommissionsberathung wird hierauf abgelehnt und § 6 in der Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt; außerdem gelangte ein Antrag Barth zur Annahme, wonach bezüglich derjenigen Waaren, deren Zugehörigkeit zu einer der vier Gruppen strittig ist, die Entscheidung über die Zugehörigkeit dem Handelsminister überlassen sein soll. — Der Rest des Gesetzes wurde unverändert nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Zweite Lesung des Gesetzes betreffend Zwangserziehung Minderjähriger. — Am Dienstag oder Mittwoch sollen die Pfingstferien beginnen. — Schluß 3¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

198. Sitzung vom 19. Mai 1900. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Nieberding.

Der Kampf um die lex Heinze wurde heute mit erneuten Kräften und mit erneuter Obstruktion wieder aufgenommen. Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) giebt die Erklärung ab, seine Freunde hätten zwar bis jetzt bei den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes mit der Majorität gestimmt, obwohl sie sich nicht verhehlten, daß die Wortfassung einzelner Paragraphen sie nicht voll befriedige, aber sie könnten, solange die Minorität die Vorlage in den Grenzen der Geschäftsordnung bekämpfe, dieser nicht dadurch entgegentreten, daß sie die Hand dazu böten, um die Redefreiheit zu beschränken. Von dieser ihrer Haltung könnten sie nicht abweichen. (Beifall links.) Darauf wurde die namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn und Dr. v. Levetzow auf Schluß der Diskussion über den § 362 vorgenommen. Dieselbe ergiebt mit 185 gegen 118 Stimmen die Annahme des Schlußantrages. Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nebst sämmtlichen Zusatzanträgen vornehmen lassen werde. Dieselben würden sämmtlich namentliche sein. Abg. Singer (sozdem.) beantragt unter Bezugnahme auf die gestrige Geschäftsordnungsdebatte, über die gestern noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen. Hieran knüpfte sich eine einstündige Geschäftsordnungsdebatte, die ergebnißlos verlief; erst um 3 Uhr konnte mit den beantragten vier namentlichen Abstimmungen begonnen werden. Die Abstimmung wurde zunächst zum § 362 Abs. 1 vorgenommen, der die Bestimmung enthält, daß Landstreicher, Prostituirte u. s. w., die zu Haftstrafen verurtheilt sind, auch zum Arbeiten angehalten werden können. Der Paragraph wurde mit 255 gegen 56 Stimmen angenommen. Sodann folgte die Abstimmung über einen rein stilistischen Eventualantrag Beckh. Zum Abs. 2 des § 362 statt „die Verurtheilte“ zu setzen „die verurtheilte Person“. Der Antrag wird mit 225 gegen 75 Stimmen abgelehnt und hierauf Abs. 2 in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 71 Stimmen angenommen in der vorgeschlagenen Fassung. Abs. 3 des § 362 giebt der Landespolizeibehörde die Befugniß, die verurtheilte Person bis zu zwei Jahren in einem Arbeitshause, einer Besserungsanstalt oder einem Asyl unterzubringen. Ein Antrag Albrecht (sozdem.), wonach nur eine Ueberweisung an das Arbeitshaus und zwar nur bis zu der im Urtheil zu bestimmenden Zeit zulässig sein soll, wird mit 224 gegen 77 Stimmen abgelehnt und Abs. 3 hierauf mit 226 gegen 68 Stimmen angenommen. Abs. 4, der bestimmt, daß gegen einen Ausländer auf Verweisung aus dem Bundesgebiete erkannt werden kann, wird mit 238 gegen 57 Stimmen angenommen. Es folgte die namentliche Abstimmung über den Antrag Heine betreffend Abschwächung der Kontrolvorschriften für Prostituirte. Der Antrag will, daß nur solche Frauenspersonen der Polizeikontrole unterstellt werden dürfen, die bereits wegen gewerbsmäßiger Unzucht bestraft worden sind. Auch dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt, und zwar mit 216 gegen 76 Stimmen. Ein weiterer Antrag Heine, dem § 362 einen Zusatz anzuhängen, wonach die auf Grund dieses Paragraphen dem Arbeitshause 2c. überwiesenen Personen von jugendlichen Personen getrennt gehalten werden müssen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 72 Stimmen abgelehnt. Die letzte der heutigen — elf — namentlichen Abstimmungen war die Gesammtabstimmung über den gesammten § 362. Der Paragraph wurde mit 200 gegen 64 Stimmen angenommen. Hierauf gelangte ein Vertagungsantrag zur Annahme.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Fortsetzung der Berathung über die lex Heinze, vorher Interpellation Albrecht und Genossen betr. das Gesetz in Anhalt wegen Bestrafung des Kontraktbruches. — Schluß 7¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Gollub, 20. Mai. (Schließung von Innungen. Der Irrenanstalt überwiesen.) Nachdem durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirksausschusses die hiesige Stellmacher- und Tischler-Innung geschlossen sind, ist jetzt das Verfahren auf Schließung der Schmiede- und der Schneider-Innung eingeleitet. — Der sich seit Oktober v. Js. wegen Wechselfälschung in Haft befindende Ackerbürger Franz Mrozowski ist durch Beschluß der Strafkammer in Strasburg der Irrenanstalt in Konradstein zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen.

Marienburg, 16. Mai. (Eine unvermuthete Revision) der städtischen Verwaltung (Magistrat und Polizeiverwaltung) ist vom Regierungs-Präsidenten angeordnet worden und der hierzu ernannte Kommissar, Staatsanwalt Schmancks aus Danzig, hat bereits damit begonnen. Die Revision, der der beurlaubte Bürgermeister Sandfuchs beizuwohnen hat, dauert einige Tage. Die letzte derartige Revision hat vor mehreren Jahren stattgefunden, jedoch wurde dieselbe, wie in früheren Fällen, nicht durch einen Staatsanwalt, sondern durch einen Regierungsrath ausgeführt.

Allenstein, 17. Mai. (Blüte des Submissionswesens. Bau einer Garnisonkirche.) Welche enormen Schwankungen die zu Submissionsterminen eingereichten Kostenanschläge oft aufweisen, hat sich hier wieder einmal recht deutlich gezeigt. Zum Erweiterungsbau des hiesigen Bahnhofes waren 25 Angebote eingegangen, von denen das niedrigste Angebot 25 950 Mk. und das höchste Angebot 156 422 Mk. betrugen; die anderen bewegten sich zwischen 27 000 und 75 000 Mk. Wer mag sich da wohl verrechnet haben? — Eine Garnisonkirche soll in Allenstein erbaut werden. Wegen Ankaufs eines Bauplatzes an der Guttstädter Chaussee steht die Militärbehörde mit dem Herrn Hotelbesitzer R. Rogalla in Verhandlung.

Bischdorf Ostpr., 16. Mai. (Zum Züchtigungsrecht.) Dafür, daß ein Dienstherr aus H. seinem Dienstmädchen welches faul und frech war, eine Ohrfeige versetzte, sodaß die Nase blutete, stand er Mittwoch vor dem Bischofsteiner Schöffengericht, wurde aber freigesprochen und die Kosten der Privatklägerin auferlegt. Der Gerichtshof konnte nämlich in der Verabfolgung einer Ohrfeige keine Mißhandlung erblicken, sah sie vielmehr als einziges gelindes, väterliches Strafmittel an.

Pleschen, 20. Mai. (Besitzwechsel.) Das 5000 Morgen große Gut Karmin im Pleschener Kreise hat von dem bisherigen Besitzer, Herrn v. Wenzyk, Herr v. Turno-Objezierze für eine Million Mark gekauft.

Budsin, 16. Mai. (Im Gnadenwege.) Die Frau Albertine Schendel hierselbst, der seiner Zeit in Berlin auf der Stadtbahn beide Beine abgefahren wurden, ist mit ihren Rentenansprüchen endgiltig abgewiesen, da der Bahnverwaltung ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte. Der unglücklichen Frau ist jetzt infolge eines Gnadengesuchs vom Kaiser eine Pension von 120 Mark jährlich gewährt worden.

Gollantsch i. Pos., 17. Mai. (Brand mit Menschenverlust). Ein großes Feuer war heute in Czerlin-Hufen ausgebrochen. Es brannte eine große Scheune nebst Stallung, dem Wirth Scharwenk daselbst gehörig, vollständig nieder. Sein dreijähriges Töchterchen, welches sich hinter der Scheune aufhielt, ist mit verbrannt.

Gerichtsaktuar Krausnick in Meseritz ist als Gouvernementsassistent nach Dar-es-Salaam (Ostafrika) mit einem Gehalt von 4800 Mk. jährlich, freier Ueberfahrt, Equipirungsgelder 2c. einberufen worden und hat sich auf 3 Jahre verpflichtet, während welcher Zeit er von der Justizbehörde beurlaubt ist. — Bei Fundamentirungsarbeiten in Jastrow wurde 1 Meter tief in der Erde ein Menschenskelett gefunden. Das früher dort befindliche Haus ist fast 120 Jahre, wie das „Westpr. B.“ schreibt, im Besitz der jüdischen Familie Litten gewesen. Das Haus sei während der Revolten gegen die Juden vor etwa 14 Jahren am meisten beschädigt worden, weil ein Dienstmädchen behauptet hatte, man habe es in diesem Hause abschlachten wollen. Das Skelett ist polizeilich beschlagnahmt worden. Vom Volksmund wird dieser Fund wieder für eine Art Ritualmord erklärt. Es herrscht große Aufregung in Jastrow. — Vor dem Unglückshafen Leba ist am Dienstag schon wieder ein Kutter gestrandet. Die Besatzung wurde gerettet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. Mai 1804, vor 96 Jahren, starb zu Berlin der ausgezeichnete Theologe und Kanzelredner Johann Joachim Spalding, einer der mildesten und aufgeklärtesten Geistlichen des 18. Jahrhunderts. Seine „Gedanken über den Werth der Gefühle“, „Vertraute Briefe, die Religion betreffend“, seine Predigten, vor allem aber sein Buch „Ueber Bestimmung des Menschen“ wurden ihrer Zeit viel gelesen. Spalding wurde am 1. November 1714 zu Tribsees in Pommern geboren.

Thorn, 21. Mai 1900.

— (Personalien.) Es sind angestellt worden als Oberlehrer: am Gymnasium zu Culm der Hilfslehrer Braun, zu Dt.-Krone der Hilfslehrer Meifert, am Progymnasium zu Schwetz der Hilfslehrer Ehle.

Der Rechtsanwalt Dr. Wannow in Zoppot ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zoppot ernannt worden.

Der Referendar Walter Boschke in Zoppot ist gestorben.

Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Aktuar Wenski beim Oberlandesgericht Marienwerder und der diätarische Kassenassistent Gaupp beim Amtsgericht in Thorn sind zu Sekretären, ersterer beim Amtsgericht in Dirschau, letzterer beim Amtsgericht in Schlochau ernannt worden.

— (Die Eisenbahnunfälle), welche dadurch eintreten, daß die Wegeübergänge an Neben-Eisenbahnen während des Passirens der Züge nicht durch Schranken abgesperrt werden, sind trotz der angeordneten Vorsichtsmaßregeln noch immer zahlreich. In Preußen und Württemberg sind 67 Fuhrwerke im Rechnungsjahre 1897, 62 Fuhrwerke im Jahre 1898 und 38 Fuhrwerke in den letzten 9 Monaten des Kalenderjahres 1899 durch Eisenbahnzüge überfahren worden. Die fortschreitende Entwickelung der Kleinbahnen erhöht noch die Gefahr des Fuhrwerksverkehrs. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist daher in eine Prüfung der zur Verminderung dieser Gefahr erforderlichen Maßnahmen eingetreten.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Zur Taufe der Baptisten. Gern würde ich dem Wunsche des letzten „Eingesandt“ in Sachen der Baptistentaufe nachkommen und von diesem Gegenstande hier schweigen, weil mich keineswegs irgend welche Unduldsamkeit gegen die Baptisten erfüllt, wie der Einsender in Nr. 108 anzunehmen scheint. Es war das Interesse meiner Kirche, das ich wahrnehmen wollte, das Interesse zweifelnder Seelen, die, stutzig gemacht durch das starke Hervortreten dieser Gemeinschaft, fragen: Wer hat nun Recht? Wer steht in der Schrift und wer daneben? Ist nun unsere Kindertaufe etwas oder ist sie nichts? Ist es daher Pflicht, unsere Kirche, der wir bisher angehörten, zu verlassen, oder dürfen wir bleiben? Um solcher fragenden Seelen willen muß Schreiber dieses nochmals das Wort ergreifen und zu dem letzten „Eingesandt“ Stellung nehmen. — Erfreulich ist, daß der Herr Verfasser dabei bleibt: die Taufe ist kein Sakrament, sondern nur ein Symbol, d. h. also, sie giebt nichts und wirkt nichts, sondern bedeutet nur etwas, bedeutet das Abgewaschensein von Sünden, bedeutet das Absterben des natürlichen Menschen und das Auferstehen zu einem neuen Leben, ist also für den Menschen wesentlich das Gelübde, in einem neuen Leben wandeln zu wollen. Es lag mir zunächst daran, das vor aller Welt zu konstatiren, und ich freue mich, es so offiziell bestätigt zu hören. Wenn nun aber darauf das an sich sehr schöne und richtige Geständniß folgt: „wir sind uns bewußt, solchem Gelübde nur sehr mangelhaft nachkommen zu können“, so wird dadurch freilich der Werth dieser Taufe gleich gewaltig herabgedrückt, und besonders das völlige Untertauchen, auf das man ein so großes Gewicht legt, erscheint in einem sehr fraglichen Licht. Was soll es noch und was soll die ganze Taufe, wenn man das, was dadurch symbolisirt wird, doch nie erreichen kann!

Doch giebt hier allerdings nicht menschliches Meinen den Ausschlag, sondern die Schrift, und der Herr Verfasser behauptet, die Taufe ist „nach Lehre und Ausübung der Apostel“ ein Symbol und kein Sakrament. Das bestreiten wir auf Grund derselben Schrift, und es fragt sich, wo das rechte Schriftverständniß ist, dort oder hier. Für uns ist grundleglich der Taufbefehl Christi. Nach ihm soll die Taufe vollzogen werden „im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes“. Was heißt das, im Namen oder richtiger in den Namen des dreieinigen Gottes eintauchen? Soll das nur heißen: Auf Befehl Gottes tauche ich Dich ins Wasser? Wenn es weiter nichts hieße, so würde ja der Herr gerade in diesem wichtigsten aller Taufworte die Hauptsache fortgelassen haben, nämlich, was dieses Eintauchen in Wasser eigentlich solle und bedeute! Derselbe Luther, den der Herr Verfasser für sich in Anspruch nehmen möchte, indem er nach dem kurzen, das Wort „Taufe“ erklärenden Zitat flugs schließt „also sah Luther in der Taufe ein Symbol“, derselbe Luther sagt zu den Einsetzungsworten: „Daß die göttliche Majestät da gegenwärtig ist und daran ihr höchstes Werk thut, nämlich, daß er sich selbst uns giebt und ganz neugeboren und selig macht, geschieht alles daher, daß er seinen Namen dahinsetzt, von welchem er geboten hat, daß man ihn nicht soll vergeblich brauchen, sondern hehr und heilig halten über alle Dinge, als dadurch wir Gott selbst und alles haben, was zu unserer Seligkeit und ewigem Leben gehört, und alle Dinge ausrichtet im Himmel und auf Erden. Darum soll ich nicht die liebe Taufe verachten und lästern lassen, sondern so hoch heben und ehren, als ich Gottes Namen und Majestät schuldig bin zu ehren, und die blinden, irrigen Geister nicht leiden, die nicht wissen, was der Geist ist und wo er ist, und doch viel davon schreien und lästern wider den rechten Geist.“ Luther sah wahrlich noch mehr in der Taufe als blos ein Symbol, wie ja sein kleiner Katechismus klärlich sagt. Luthers Geist sollte man von jener Seite doch ja nicht heraufbeschwören, er war der Baptisten abgesagter Feind. Doch um auf die Schrift zurückzukommen, so ist uns also laut dem Taufbefehl das Eintauchen in Wasser ein Eintreten in die Gemeinschaft Gottes und darum ein Theilhaftigwerden aller Güter, die er für uns Menschen hat: Der Vater nimmt uns zu Kindern an, der Sohn wird unser Heiland, der Geist unser Tröster. Das ist „die Herrlichkeit und der Reichthum“ der Taufe, einfach kraft des Namens Gottes, der mit uns bei dem Wasser ist. Bei der Baptistentaufe kommt m. E. der Name des dreieinigen Gottes nicht zu seinem Recht, er ist aber, wenn man den einfachen Taufbefehl ansieht, gerade die Hauptsache. Daß die Taufe wahrlich reichen Inhalt hat, sagen auch andere Schriftstellen. Sagt nicht Joh. 3,5, daß wir durch sie ins Reich Gottes kommen? Eph. 5,26, daß wir durch sie gereinigt werden, Gal. 3,27, daß wir durch sie Christum anziehen? Da sollte der sich ihrer Getröstende „leer“ dastehen?

Ich sage: „der sich ihrer Getröstende“. Denn freilich können solche Güter wie todt im Getauften ruh'n, wenn er nicht glaubt, und dann geht der Mensch trotz seiner Taufe verloren, gerade so wie einer, der im Brothause sitzt, doch verhungert, wenn er nicht zugreift und ißt. Darum ist aber das Brothaus nach wie vor voller Brot und die Taufe nach wie vor voller Güter und Kräfte und wartet auf die Stunde, wo der Mensch sie glaubensvoll genießt. Ich stimme also mit dem Herrn Verfasser völlig überein, wenn er sagt: „Jesus hat diese Verheißung in Wahrheit nur an den Glauben geknüpft“, nur daß ich diesen Satz vielleicht etwas anders verstehe. Ich meine: Wehe dem, der sich so grob fleischlich auf die Taufe beruft. Sie ist kein Talisman, kein Ruhepolster für freche Sünder. Aber wer sich ihrer getröstet in Reue und Schmerz über sein verlorenes Leben, der wird ihren Inhalt zu schmecken bekommen, denn er hat den rechten Glauben. — Nur höchst bedenklich kann ich dagegen die Art finden, wie man dort vom „Glauben“ spricht, wenn er z. B. „werthvoller, reicher, vollgenügend“ genannt wird, wenn es heißt „unsere Erlösung gründen wir auf den Glauben, also auf Christum“, anstatt umgekehrt „auf Christum, also auf den Glauben“. Wie kann unser Glaube voll genügend und reich sein! Er ist ja nichts weiter als eine leere Bettlerhand, die um eine Gabe der Barmherzigkeit bittet. Reich, voll genügend ist nur das, was er ergreift und das ist überall immer dasselbe, sowohl im Wort, in der Taufe, im Abendmahl, nämlich Christus. Wie sagt doch Luther vom Glauben? „Es geht also mit dem Glauben, daß oft der, so da meint, er glaube, nichts überall glaube, und wiederum, der da meint, er glaube nichts, sondern verzweifle, am allermeisten glaube.“ Inbezug auf das Verhältniß des Glaubens zur Taufe sagt er: „Wer die Taufe will gründen auf den Glauben der Täuflinge, der muß nimmermehr keinen Menschen taufen. Denn wenn du gleich einen Menschen hundert Mal taufest an einem Tage, dennoch weißt du kein Mal, ob er glaube.“ „Wenn ich auf meinen Glauben getauft würde, sollte ich morgen wohl ungetauft funden werden, wenn mir der Glaube entfiele oder ich angefochten würde, als hätte ich gestern nicht recht geglaubt.“

Noch einige kurze Bemerkungen. 1. Kor. 1,17 sagt Paulus nur, daß er die Taufhandlung meistens durch andere vollziehen lasse; natürlich war ihm die Vorbereitung dazu durch die Predigt wichtiger und war ihm, wie auch heute jedem Missionar unter den Heiden, die Voraussetzung der Taufe. — „Taufen“ bedeutet trotz Luther keineswegs nur „Untertauchen.“ Das Wort ist hergenommen von den jüdischen Waschungen, wie denn derselbe Luther das Wort Mark. 7,4 und Luk. 11,38 mit „Waschen“ übersetzt hat. Luther leugnet deshalb auch nirgends die Giltigkeit der Taufe durch Besprengung. Daß die Apostel nur durch Untertauchen getauft hätten, läßt sich nicht beweisen. — Die Auslegung von Tit. 3,5 halten wir nicht für die rechte. — Ich schließe wieder: Niemand sollte so leichten Kaufes die Herrlichkeit und den Reichthum seiner Kindertaufe preisgeben.

—r.

Gesundheitspflege.

Die Heilkraft des Eiweißes. Für Schnittwunden giebt es kein schneller heilendes Mittel, als einen Ueberzug von rohem Eiweiß. Es ist dem Kollodium vorzuziehen und hat auch noch den Vortheil, augenblicklich zur Hand zu sein. Bekanntlich wird eine Verschlimmerung der Wunde durch den Zutritt der Luft hervorgerufen. Das schnell trocknende Eiweiß bildet aber eine Haut, durch welche die Einwirkung der Luft abgeschlossen und die Heilung der Wunde beschleunigt wird. Ferner ist das Eiweiß ein sehr wirksames Mittel gegen Darmentzündung und Ruhr. Mit oder ohne Zucker zusammengeschlagen und dann eingenommen, wirkt das Eiweiß einhüllend und die Entzündung des Magens und der Eingeweide besänftigend.

Mannigfaltiges.

(Blitzschlag in eine Kirche.) Ein Lemberger Blatt meldet aus Podhajce: Während des Gottesdienstes schlug der Blitz in die hiesige griechisch-katholische Kirche ein; 22 Personen wurden durch den Blitzschlag schwer verwundet.

(Ein Roman aus dem Leben) wird von einem Berliner Blatte in dem folgenden erzählt: Auf der Pfandkammer endete am Dienstag der Roman einer Millionärin. Vor ungefähr acht Jahren starb hier ein bekannter Baumeister, der seiner Gattin ein Vermögen von rund einer Million Mark hinterließ. Das Erbe bestand zum Theil aus werthvollen Grundstücken an der Großen Quer-Allee und In den Zelten und einem herrschaftlichen Landhause zu Schandau. Die Witwe suchte durch eine Zeitungsannonce einen Verwalter für ihren Grundbesitz und es meldete sich ein Mann, der sich unter einem adligen Namen vorstellte und sehr sicher und gewandt auftrat. Der Bewerber wurde angenommen und machte auf die reiche Wittwe allmählich einen solchen Eindruck, daß sie zu ihm in

nähere Beziehungen trat. Die Millionärin erlebte zwar die Enttäuschung, daß sich ihr Verwalter und Liebhaber als ein ehemaliger Gerichtsschreiber mit dem Namen Großmann herausstellte, ging aber trotzdem die Ehe mit ihm ein. Millionär geworden, lebt Großmann nicht schlecht, um so schlechter aber behandelte er seine Frau. Diese sann bald auf Scheidung. Der Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann empfahl ihr, durch den Privat-Detektiv Vogt ihren Mann auf seine eheliche Treue überwachen zu lassen. Vogt hatte mit seinen Beobachtungen keinen Erfolg. Dagegen entspannen sich aus seinem zunächst nur geschäftlichen Verkehr so enge Beziehungen zu dieser, daß ihre Ehe dennoch geschieden und sie für den allein schuldigen Theil erklärt wurde. Großmann erhielt eine Abfindung von 75 000 Mk. Seiner geschiedenen Frau blieben von der Million noch etwa 250 000 Mark. Mit Hilfe dieser immerhin noch ansehnlichen Summe richtete sich ihr Geliebter Vogt in dem Hause Unter den Linden 48 ein Detektivbureau und eine prachtvolle Wohnung ein, die er mit der ehemaligen Baumeisterswittwe theilte. Für die Einrichtung wurden 40 000 Mark baar bezahlt. Die Herrlichkeit dauerte aber nicht lange, da das Pärchen weit über sein Einkommen hinaus lebte. Vor einiger Zeit gerieth Vogt auf der Pferdebahn mit einem Herrn in Streit und gab ihm eine Ohrfeige. Als er dafür zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurtheilt wurde, war nicht einmal genug mehr vorhanden, diese Strafe und die Kosten zu bezahlen. Um sich unliebsamen Weiterungen zu entziehen, ließ Vogt seine Geliebte im Stich und ging ins Ausland. Die ehemalige Millionärin, die im Adreßbuch als Rittergutsbesitzerin Vogt figurirt, konnte bald die Miethe nicht mehr bezahlen. Der Hauswirth klagte auf Räumung, und so ereignete sich am Montag der Unter den Linden nicht allzu häufige Fall, daß eine Mietherin durch den Gerichtsvollzieher exmittirt und daß ihre Sachen auf die Straße gestellt wurden, bis der Wagen des Gerichtsvollziehers kam und sie nach der Pfandkammer brachte. Dienstag fand in der Auktionshalle in der Neuen Schönhauser Straße die Versteigerung statt. Die Händler hatten eine reiche Auswahl. Die ehemalige Millionärin aber, die für eine neue Wohnung die verlangte Anzahlung von 30 Mark nicht mehr besaß, fand einstweilen ein Unterkommen bei einer Freundin in Rixdorf. Sie ist nun auf ihrer Hände Arbeit angewiesen. Seine Eltern hatte der Baumeister übrigens sichergestellt. Laut Testament mußte ihnen seine Frau bei ihrer Wiederverheirathung 175 000 Mark auszahlen.

(Barnum und Baileys amerikanische Riesenschaustellung) ist auf ihrer Tournee durch Deutschland auch in Berlin eingetroffen und hat am Kurfürstendamm ihr Zeltlager errichtet. Das Charakteristische dieses amerikanischen Unternehmens, das sich die „größte Schaustellung der Erde" nennt, sind die gewaltigen Dimensionen des ganzen. Barnum verfügt über ein Künstler-, Wärter- und sonstiges Personal von weit über 800 Köpfen, über etwa 700 Renn-, Zirkus- und Wagenpferde, über eine Heerde von 16 Elephanten und zwei Menagerien. Sogar ein besonderes, als „Presse Office" bezeichnetes Zelt ist vorhanden. Im ersten Hauptzelt erwartet uns eine aus allen Welttheilen zasammengebrachte Sammlung „menschlicher Kuriositäten", unter denen nur die elektrische Dame, der menschliche Strauß, der Mensch mit dem Steinschädel, der wunderbare Pudelmensch Jo-Jo und der Kautschukmann genannt seien. Von hier aus gelangen wir in das große Riesenzelt, wo sich vor uns in betäubendem, nervenerregenden Wechsel das eigentliche Programm des Abends entwickelt. Der weit ausgedehnte Raum umfaßt drei verschiedene Manege-Ringe und zwei Bühnen; die ganze Arena wird von einer breiten Rennbahn eingeschlossen. Auf allen diesen Ringen und Bühnen vollziehen sich die schier endlosen Darbietungen zu gleicher Zeit, wirbeln gleichzeitig 20—30 Trapezkünstler durch die Luft, zeigen edle Dressurpferde, Seelöwen, Bären, Enten und Hühner ihre Künste, produziren sich akrobatische, athletische und gymnastische Artisten. Und durch diese wilde Buntheit der Erscheinungen tollt eine Heerde von Klowns, zieht unter den Klängen der „Washington Post" eine phantastische Harlekinkapelle, tönen die flotten Melodien der amerikanischen Militärmusik. Das aufregendste Schauspiel des Abends aber sind die Hippodrom-Wettrennen in mannigfaltigen Variationen. Plötzlich verschwinden Start und Hindernisse, und auf einer wie aus dem Boden gewachsenen Variétébühne singen Nigger-Gentlemen in tadelloser Wäsche ihre sentimentalen und wilden Lieder, tanzen Newyorker Chansonetten die neuesten Tänze von der Bowery.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 19. Mai 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756 Gr. 150 Mk., inländ. bunt 726 Gr. 141 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 705—723 Gr. 140—141 Mk., transito grobkörnig 641—708 Gr. 96—105 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 621 Gr. 128 Mk., transito große 653 Gr. 115 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125½—130 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,22½—4,40 Mk., Roggen- 4,65 Mk.

Hamburg, 19. Mai. Rüböl fest, loko 59½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,05. Wetter: kalt, Schnee.

---

22. Mai: Sonn-Aufgang 3.57 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.57 Uhr.
Mond-Aufgang 12.45 Uhr.
Mond-Unterg. 12.18 Uhr.

Königsberger Pferde-Lotterie

Gewinnziehung unwiderruflich 23. Mai. **Gewinne: 10 kompl. besp. Equipagen,** darunter **1 vierspännige, 47 edele ostpr. Reit- und Wagenpferde, 2443 massive Silbergegenstände. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,** Losporto und Gewinnliste **30 Pf. extra** empf. die Generalagentur **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kanntstrasse 2, sowie in Thorn: **C. Dombrowski,** „Thorner Presse", **A. Matthesius, Ernst Lambeck.**

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines anderen übernahmen und fortsetzten und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe in unserem Bureau I — Sprechstelle — Rathhaus 1 Tr. entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 10. Mai 1900.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen **Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armen-Deputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn den 10. Mai 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Zwei gut möblirte Zimmer
mit Klavier und Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
Jakobsstraße 9, I.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstraße 4, II.**

Alber's Brustkaramellen.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,
Bonbon- u. Konfituren-Fabrik,
Filiale Thorn, Neust. Mkt. 24
empfiehlt
Konfituren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten und besten Marken, **Chokoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pfg. bis 1,00 Mark. **Kaffee's,** gebrannte, ausgesuchte beste Qualität von
erprobtem Geschmack und feinstem Aroma
Thee's von 1,60 Mark bis 8,00 Mk. pr. Pfd.
Bonbons in stets frischer, vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Alber's Brustkaramellen.

Locomobilen,
Excenter-Dampf-Dreschmaschinen und
Telescop-Stroh-Elevatoren,
Ruston-Proctor & Co.
empfehlen
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

In 9 Tagen
Ziehung schon **31. Mai 1900.**
Marienburger Pferde-Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.
Zusammen 3000 Gew. i. W **100,000 M.**
1 Hauptgew. i. W. von **10,000 M.** eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Fernere Gewinne:					
4	Ein Wagen mit Pferden i. W. M	6000	63	Gew. Reit- od. Wagenpf. i. W. M	37 000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M	4500	1	Silberbesteck für 24 Personen i. W. M	1000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M	3500	5	Fahrräder i. W. je 200 M =	1000
1	Ein Wagen mit Pferd i. W. M	2400	5	goldene Taschenuhren i. W. M	1000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M	1500	100	silb. Taschenuhren i. W. M	1500
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M	1200	50	goldene Medaillen je 20 M = W. M	1000
1	Ein Wagen mit Pferd i. W. M	1000	400	silb. Medaillen je 5 M = W. M	2000
2	Ein Gewinn von Pass-Pferden à W. M	1500	500	silb. Esslöffel je 7 M = W. M	3500
2	Ein Gewinn von Reitpferden i. W. M	2000	862	Luxus- u. Gebr.-Gegenstände i. W.	8700
4	Vier Gewinne Reitpferde i. W. M	4400	1000	Paar Kaffeelöffel i. W. M	5000

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

Loose in **Thorn** zu haben bei: C. Dombrowski, Walter Lambeck, O. Drawert.

Ein möblirtes Zimmer,
2. Etage nach vorn, billig zu verm.
Coppernikusstraße 39.

Eine Wohnung
zu vermiethen.
Carl Schütze, Strobandstr. 15.

Wohnungen
Bäckerstraße 16, I.

Ein gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Seglerstr. 6, 2 Treppen.

Adolph Leetz, Thorn,
Seifen- und Lichte-Fabrik.
Aromatische
Terpentin-Wachskern-Seife
ist die
sparsamste und **beste**
Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife**
die beste und billigste ist.
Eing. W. 38 237.
Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem **Waarenzeichen „Copernicus",** ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft **Altstädtischer Markt 36** erhältlich.
Adolph Leetz.

Getreidesäcke,
Woll- und Spreusäcke,
wasserdichte Stakenpläne,
Rips- und Staubpläne,
Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit
Edelstein-Seife,
die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 Proz. in bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist. Edelstein-Seife nennt man mit Recht
die Haushalts-Seife der Zukunft.
Alleinige Fabrikanten:
Mühlenbein & Nagel,
Zerbst in Anhalt.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

„Monopol"-Backpulver à 10 Pfg. (Besser als Hefe.)
„Monopol"-Vanillin-Zucker à 10 und 20 Pfg. (Besser als Vanille.)
„Monopol"-Pudding-Pulver à 10, 15, 20 Pfg.
Unübertroff. Qualitäten. Millionfach bewährte Recepte gratis.
Alleiniger Fabrikant:
H. Steeb, Würzburg.
In Thorn zu haben bei:
Carl Matthes, Rob. Rütz, und **Ad. Major, Drogerie.**

Wohnung von 5—6 Zimmern,
Entree und allem Zubehör, **von sofort** in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen.
Clara Leetz.

Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. Veranda zu verm.
Kl.-Mocker, Schützstraße 3.

2 elegant möbl. Zimmer
mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

S. v. sof. od. 1. u. 15. April: Forst- und Wirthsch.-Beam., Kommis, Ober-Kelln. m. u. o. Kaut., Köch., Servier- u. Zimmerkelln., Kelln.-Lehrl., Hotel-Hausd. u. -Kutsch., Diener, Gärtn., Stellm., Schmiede, Voigte, Lehrl. j. Br., Wirth. und Kochmams., Stubenmädch. f. Hotel, Stadt u. Land, Stütz., Buffetfräul., Verkäuf., Kindergärtn., Bonn. u. Nußl., Köch. w. smtl. Dienstmädch. für Hotel, Restaur. u. Privath. Stllg. erhält jed. schn. über. h. mündl. od. schriftl. Für Priv.-Festlichk. s. Rest. u. Gärt. eps. Lohnkell., Köche u. Köchin.
St. Lewandowski, Thorn,
Heiligegeiststraße 17.

Auch in diesem Jahrhundert bleibt
Metall-Putz-Glanz
Amor
das **beste.**
in Dosen à 10 Pfg. **überall** zu haben.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen Bachestraße 9, III.
Das. e. Herr als Mitbewohner gesucht.

Locomobilen,
Dampfmaschinen
neu und gebraucht,
fahrbar und stationair in allen Grössen,
liefern billigst unter Garantie
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
DANZIG

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.